

# Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfacher Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungswörter oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf., für die zweimonatliche Seite Beirathung oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweich'sche in Halle.

N 134.

Halle, Sonntag den 12. Juni. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

## Die Niederlage Gambetta's im französischen Senat.

Die mit höchster Spannung erwartete Donnerstagssitzung des französischen Senats hat über das Schicksal des Votenstratums endgültig entschieden. Mit einem Stimmenverhältnis von 148 gegen 114 lebte der Senat, nach Anhörung zweier Redner für und zwei Redner gegen den Gesetzentwurf, es ab, auf die Verathung der einzelnen Paragraphen einzugehen. Den Empfindungen der Besiegten leidet die „Republique française“ Worte, die von einem zu lebendigen Haß und Rachegedult ditiert sind, um imponiren zu können. Das Blatt zeigt eine tendenziöse Parallele zwischen dem 9. Juni und dem 16. Mai, wie es denn auch schon bei früheren Gelegenheiten die Taktik verfolgt hat, alle Opposition gegen die Einführung der Votenabstimmung als Verschönerung gegen die Erstgizung der Republik zu denügniren. Diesmal begnügt sich „La Rep. franc.“ aber nicht mit der bloßen Verdächtigung, sondern spielt als weiteren Trumpf die Drohung mit den allgemeinen Wahlen aus. Die Anhänger des Votenstratums treten wieder in die Freiheit der Action ein, um von ihr Gebrauch zu machen, — gegen den Senat natürlich, da das Ministerium sich bei der gestrigen Debatte absolut schweigsam verhalten hat. Die Organe der gemäßigten Fraktionen begnügen sich, zu konstatiren, daß die Frage an ihren natürlichen Richter, den Wahlkörper, zurückzuweisen sei — immerhin eine Wendung, welche eines gewissen Stachelns gegen den eigentlichen Urheber des ganzen Streites nicht entbehrt. Monarchisten und Antragsgegner begehaupten ganz offen, daß das gestrige Senatsvotum der Diktatur Gambetta's ein Ende mache.

Paris, 10. Juni. Die Morgenzeitungen besprechen den gestrigen Beschluß des Senates betreffend den Gesetzentwurf über die Votenwahl. Die „Republique française“ räumt die Niederlage, welche ihre Partei erlitten habe, ein, stellt einen Vergleich zwischen dem 9. Juni und dem 16. Mai an und erklärt, die Beziehungen zwischen den beiden parlamentarischen Versammlungen begämen eigenthümlich gespannte zu werden. Die allgemeinen Wahlen, welchen eine lebhafteste Agitation vorhergehe, würden gegen den Senat ausfallen, wenn sie dem Votenstratium günstig seien. Das genannte Organ sagt weiter, wir sind nicht entmutigt und treten wieder in die Freiheit der Action ein, von welcher wir Gebrauch zu machen wissen werden. — Die Blätter der gemäßigten Fraktionen erklären, daß die Frage an ihren natürlichen Richter, den Wahlkörper, zurückzuweisen sei. Die Blätter der Antragsgegner und Monarchisten behaupten, die gestrige Abstimmung des Senats mache der Diktatur Gambetta's ein Ende. — Gerüchtheilweise verläutet, die Minister Gotout und Farre würden ihre Demission geben, auch spricht man davon, daß Gambetta das Präsidium der Deputirtenkammer niederlegen wolle.

Nach der „Agence Havas“ entbehren die Gerüchte wonach mehrere der Minister in Folge des gestrigen Senatsbeschlusses demissioniren würden, der Bestätigung. Die

„France“ und mehrere andere Journale sind der Meinung, daß in der Frage der Votenwahl, die das Land in seiner Weise leidenschaftlich erregt, eine raschere Entscheidung eintreten werde.

Der „Figaro“ meldet, die Minister Gotout und Constans hätten gestern bei Gambetta bejammert und dann mit Farbe nach der Sitzung im Palais Bourbon dinst. Dies wäre allerdings, die Wichtigkeit der Meldung vorausgesetzt, ein sehr bemerkenswertes Ereigniß. Zu der gestrigen Sitzung fand ein außerordentlicher Zuzug statt, schon um 1 Uhr waren alle Tribünen überfüllt. In der Diplomatentage befanden sich der österreichische Votchschafter, der venetische Gesandtsrath, Baron von Thielmann, der spanische Votchschafter, der schweizer Gesandte und noch eine Reihe von Diplomaten.

Die gestrige Majorität im Senate bestand aus 105 Mitgliedern der Rechten und 43 Mitgliedern der Linken. Die Minorität setzte sich aus 107 Senatoren der Linken und 7 Mitgliedern der Rechten zusammen. Von den 32 Absentisten waren gehörig abwesent, mit Ausnahme des Senatspräsidenten und der vier Minister. Die meisten wurden aber mit der Majorität gestimmt haben. Versammlungsbüro hätte jetzt nur die Regierung das Recht, vor Ablauf von drei Monaten das Gesetz vor die Kammer zu bringen, sie wird aber von dieser Begünstigung natürlich keinen Gebrauch machen. Die Wahlmodusfrage ist demnach für die gegenwärtige Legislatur erledigt.

Das gestrige Votum des Senats macht große Sensation. Es kam zu überraschen, daß Präsident Grey, als man ihm die Majorität von 34 Stimmen meldete, ein Mißverständnis annahm. Der 9. Juni, gegen die Blätter, war der 9. Thermidor Gambetta's, die Strafe für seine vorläufige Triumphe nach Capors, die Rede des Premierministers, welche er der Reihe nach gestützt hat. In diese Simon's Waddington's und Freycinet's, Es hatten sich 50 Senatoren vorfinden, von denen verzeichneten Streich mit der Rechten verbündet. Aber ist er auch wirklich vernünftig? Gambetta's Ansehen und Hebergeniecht werden sich auch in den Wahlen nach Antragsgegner betätigen. Seine Popularität wird sogar durch diese Niederlage vielleicht noch vermehren haben und selbst seine Wirterschaft in Beliebslichkeit kann heute für nachrichtlich sein. Darum lautet, gleiches ist, „Republique française“ sehr schwarz in die Zukunft blüht und einen inneren Conflict prophezeit, das wahre Gesangswort der Gambettisten: „Ruhe und Vertrauen.“ Darum ist auch von dem Rücktritt der Minister, welche privatim für das Votenstratium einfinden, keine Rede. Trotz alledem liegt eine schwere Krise in der Luft. Die Wahlbewegung wird ihre ganze Energie gegen die Erstgizung des Senats setzen und Gambetta wider Willen in mehr

oder weniger revolutionäre Bahnen zurückgebrängt werden. Darin liegt nach innen und außen eine unverkennbare Gefahr.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Juni. Die „Wiener Zeitung“ publizirt das Budget und das Finanzgesetz pro 1881.

Tunis, 10. Juni. Der französische Generalkonsul Roustan hat dem Bey sein Beglaubigungsschreiben als französischer Ministerresident in Tunis überreicht. Der Bey hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches Roustan mit der Wahrnehmung aller Beziehungen zwischen der tunesischen Regierung und den Vertretern fremder Mächte in Tunis beauftragt wird.

Petersburg, 10. Juni. Die „Agence Russe“ bemerkt bezüglich der Kommission zur Verathung der Frage wegen des Loskaufs der Bauern, die Zusammensetzung derselben aus 3 Ministern und 12 Vertretern der Zemstwo beweise, daß die Regierung sich in dieser Frage keineswegs die Majorität habe bewahren wollen. — Privattelegramme zufolge hätten in Charkow Akhestirungen stattgefunden; eine Bestätigung dieser Nachrichten war bis Mitternacht nicht eingetroffen. Wahrscheinlich, daß in mehreren Städten der Provinz Feuerbrünste stattgefunden haben. — Mit Bezug auf die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Telegramme, welche behaupten, die Reife des Fürsten Milan nach Wien, Berlin und Petersburg solle die Anerkennung Serbiens als Königreich vorbereiten, sagt die „Agence Russe“, sie wisse nicht, ob dies richtig sei. Wenn es aber der Fall sei, so würde Rußland sich dem nicht widersetzen.

Konstantinopel, 10. Juni. Der neue englische Votchschafter, Lord Dufferin, trifft erst nächsten Mittwoch hier ein. — Bezüglich der Regelung der Südöstgrenze Montenegro's verliutet, die Porte sei geneigt, die Bogorzija beherrschende Position an Montenegro abzutreten, lehne aber eine weitere Gebietsabtretung am Sutorice ab. Der russische Votchschafter Novikov wurde von sämtlichen übrigen Votchschaftern ermächtigt, über die Frage mit der Porte weiter zu verhandeln. Der türkische Delegirte für die Grenzregulirung, Behru Bey, begiebt sich morgen nach Suttur.

London, 10. Juni. Unterhaus. Labouchere richtet die Anfrage an die Regierung, ob Rußland Truppen und Waffen nach Bulgarien sende, um dem Fürsten beim Umsturz der Verfassung beizustehen, ob die Regierung eine Bestätigung der in der amtlichen russischen Zeitung enthaltenen Note erhalte, worin die Bulgaren aufgefordert würden, Vertrauen zum Fürsten zu bekunden und ob in diesem Falle die Regierung beabsichtige, den verfassungstreuen Bulgaren mitzutheilen, daß sie dieses Vertrauen nicht theile. Unterstaatssecretär Dilke erwiderte, über die Sendung von russischen Truppen und Waffen nach Bulgarien zu dem in Labouchere's Anfrage angelegenen Zweck sei der Regierung keine Nachricht zugegangen. Was die zweite Frage und den Haupttheil der Frage betreffe, so sei die Regierung bisher nicht aufgefordert worden, ihre Ansicht auszusprechen.

## Ein Bille.

Entwurf von Rudolph Mülbner.

I.

Der Marquis von Morange hatte bis zur Restauration als Emigrant im Auslande gelebt, und da es ihm gelangen war, vor seiner Rückt, im Jahre 1793, den größten Theil seines Vermögens zu retten, so galt er für einen der reichsten Cavaliers des Königreichs. Er war im höchsten Grade galant, und es concentrirte sich daher in seinem Hotel in der Faubourg Saint Germain fast alle Persönlichkeiten, welche in Paris auf Rang und Bedeutung Anspruch machten.

Der Marquis war Aristokrat, allein für liberale Ansichten keineswegs unzugänglich, auch wenn bißweil noch fanatisch; daher galt sein Salon vielmehr für ein quasi neutrales Feld.

Dieser Umgang verbande aus demselben jene lebendige Langeweile, jene Monotonie, an der alle Vereinigungen frantzen, die aus lauter gleichartigen Elementen zusammengesetzt sind. Paris und Deputirte jeder Richtung, Journalisten aller Farben, Künstler, Akademiker, Schriftsteller, Militairs, alles strömte hier zusammen.

Das Hotel des Marquis war eines jener Gebäude, die man in Paris nur noch in der Faubourg Saint Germain, dem Sitz der alten Aristokratie, findet! Im Styl der Renaissance erbaut, zwischen Hof und Garten gelegen, weitläufig und geräumig, erinerte es würdig an die Zeiten des Feudalismus. Hier fand man nicht jene ängstliche Verwundung des Raumes, jene endlose Ueberfüllung von Stockwerken, welche die durch die Speculation hervorgerufenen Gebäude charakterisirt, es gab hohe, geräumige und helle Zimmer, breite Treppen, lange, weite Galerien, und die Hausthür gleich an Größe und Höhe einer Halle.

In einem Seitener und schönen Sommerabend befand sich im kleinen Salon des Hotels eine wenig zahlreiche Gesellschaft. Die Fenster des Salons öffneten sich auf den Garten, von

wo die mit tausend Blumenbüschen geschwängerte Luft ungehindert in das mit einfacher Eleganz decorirte Zimmer trug.

Der Marquis hatte jede Präsentation, jede abschließliche, sich in Nippes und theuren Spielereien gefallende Schanzstellung des Reichthums, und der seine Geschmack seiner Gemüths harmonie in dieser Beziehung mit ihm. — Alles, was den Marquis umgab, trug zwar den Stempel der Eleganz, aber auch das Gepräge der Einfachheit und in dieser Einfachheit das einer würdigen Größe.

Die Gesellschaft im Salon des Marquis bestand am heutigen Abend nur aus den näheren Bekannten des Hauses. — Um einen Spielstisch gruppirt, erblickten wir den Marquis, den der Vicomte de Gramacq, eine große hagere Gestalt, gegenüber saß; zu seiner Rechten ist ein Baron d'Amand placirt, ein hoher fünfziger, der früher diplomatische Chargen bekleidet, und diesen gegenüber hatte ein junger, sehr elegant gekleideter Mann, der Vicomte d'Ebéne, der Neffe des Marquis, seinen Platz gefunden.

Am geöffneten Fenster saß die Marquise auf einem Divan; ihr gegenüber in einem Fauteuil ein junger Mann von vielleicht zwanzig Jahren, sehr blond und etwas adelnhaft gelehdet, der seit er einige Novellen in obskuren Blättern veröffentlicht, anfang, sich für einen Koryphäen der damals eben auftauchenden romantischen Schule zu halten. Das Unvermögen im Embryo spötelte über die im Klaffismus verdächtige Akademie und Unterwerf die verschiedenen Verdienste der Dierzig einer kritischen Beleuchtung, deren Malice wirklich nicht ohne Geist war.

Als Penant dazu erblickten wir auf der andern Seite einen alten Akademiker, der, entsetzlich hager, entsetzlich steif, entsetzlich pedantisch, in der That einer lebenden Mumie gleich, welche gegen einen Mann von ernstem, geistvollen Gesichtsausdruck, einem Deutschen, Namens Wülfing, jene souveränen Berachten der gesamten neueren französischen Literatur und seine Bewunderung der klassischen Myster eines Corneille, Racine und Voltaire aussprach. — Die Sympathien des alten Herrn waren sehr

natürlich, denn gleich er auch nicht einem Helten Corneille's, so gleich er doch einem seiner steifen Alexandriner.

Von den acht im Salon versammelten Personen interessirt uns für den Augenblick nur der Marquis und der Vicomte de Gramacq.

Der Marquis war der würdige Repräsentant des französischen Ehebaut. — Klein und zart von Wuchs, den Scheitel mit schloßartigen Haaren bedeckt, glänzte in seinen Augen noch ein so helles, so intensives Feuer, das es ihn, in Verbindung mit der Reichtthaltigkeit seiner Bewegungen, jünger erscheinen ließ, als er wirklich war. Herr aller gesellschaftlichen Formen, trug seine ganze Erscheinung das Gepräge jener Feinheit, jener großartigen Anmuth, die an ten feinsten Hosten einer untergegangenen Epoche erinnerte. Frei von aller Gedenksichtigkeit, voll Urbanität und Zuverlässigkeit, der selbst nicht der Anstich einer gewissen Herzlichkeit fehlte, war er, wenn auch nicht eine imponirende, doch immerhin eine liebenswürdige Erscheinung. Vorurtheilfrei, war der Marquis jung geblieben, nicht für sich, aber für andere. Er sah und ergriff die Erfolge der jüngeren Generation ohne Mißgunst und ohne Neid.

Der Marquis hatte sich erst in vorgerückten Lebensjahren verheiratet, und seine Wahl war auf Bräutlein Clemence de Bonis gefallen, die Tochter eines Capitains, der in der Schlacht bei Austerlitz geblieben. — Die Coterie des Baillons Maron verließ ihm diese „Melancholie“ mit einem Präsium von zweifelhafte Adel und der Tochter eines Monarchisten nie.

Eine junge, heitere, lebenslustige und lebenskräftige, an einen alten Mann verheiratete Frau wird von allen jungen Männern als eine gute Weite, ein sehr jagbares Bild betrachtet. Die Marquise, schön, strahlend, reich, war von zahlreichem Ansehen umschwärmt; allein die Bewerber verloren ihre Würde, und selbst die Weisance wagte nicht, ihren fiedelosen Ruf anzufangen.

Wie alle Greise unter gleichen Verhältnissen war auch der Marquis anfangs nicht wenig eiferfüchtig, da er insofern tunc ward, wie wenig Grund er habe, es zu sein, so vernichtete er sich

sprechen. Der Premier Gladstone erklärte auf Labouchere's Anfrage, er habe vor einiger Zeit einen Privatbrief von dem vormaligen bulgarischen Minister des Auswärtigen, Janoff, erhalten und bemerken im Wesentlichen geantwortet, daß er noch keine hinreichende Information besitze, um sich über das in Bulgarien beabsichtigte Vorgehen ein Urteil bilden zu können; er habe dann noch hinzugefügt, die englische Regierung werde stets die Neutralität, die Legalität und die Freiheit begünstigen (Graf). — Auf eine Anfrage Kismarck Bartlett's antwortet Dilke, der britische Gesandtschaftsattaché in Petersburg habe erfahren, daß das von Rußland annektierte Gebiet der Tschernomeren die Tschernomere sei; über deren Grenzen sei er noch nicht genau informiert, ebensowenig darüber, daß dieselbe kolonisiert werde. Ein Tschernomere aus Wiewo habe die Deputation der Tschernomeren nach Petersburg begleitet, angeblich, um die russische Hauptstadt zu sehen und seinen Landsleuten über das Gesehene zu berichten. Er wisse nicht, daß Unterhandlungen im Gange seien, um die Unterwerfung der Tschernomeren von Wiewo zu sichern. — Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, bestätigte, daß der Versuch gemacht worden sei, das Rathaus von Liverpool in die Luft zu sprengen, und daß die beiden Verhafteten mit geladenen Revolvern bewaffnet gewesen seien. Beide seien Irländer, einer derselben sei in jüngster Zeit aus Amerika gekommen.

### Deutsches Reich. Berlin, den 10. Juni.

Die Kaiserin Augusta beschließt ihren Badener Frühjahrs-Aufenthalt, wofür die Witterung in den letzten Wochen ihre Kur außerordentlich begünstigte, um am 11. d. M. nach Koblenz überzuziehen, gleichzeitig mit dem Aufenthalte des Kaisers in Bad Ems.

Fürst Milan von Serbien hat alle Urfache, mit der Aufnahme, welche ihm am diesigen Hofe zu Theil wurde, zufrieden zu sein. Die persönliche Bekanntschaft mit dem Kaiser hat aus Ems vom vorigen Jahre. Hier zeigte sich der Fürst nicht bloß, seine Ehrfurcht vor dem Kaiser zu bekunden, sondern auch die Bereitwilligkeit, seine Kräfte zu erproben zu geben. Sein Verprechen, dem Monarchen in Berlin seine Aufmerksamkeit zu widmen, erfüllte er jetzt, und der Kaiser sowie der Kronprinz erwiderte ihm in hohem Grade entgegenkommend. — Heute früh wurde der Fürst vom Kronprinzen zur gemeinschaftlichen Fahrt nach dem Tempelhofer Feld zur Treppenbahnstation abgeholt, aus dem hiesigen Schloss abgeholt. Nach dem Schluß der Exercitien erschien Fürst Milan gegen 1 1/2 Uhr im Reichstage und wohnte den Verhandlungen desselben in der Hofloge kurze Zeit bei. Im Laufe des Nachmittags, bevor er sich zum Diner in der königlichen Palais begab, nahm der Fürst noch einige Besprechungen in Augenschein. Die Abreise des Fürsten Milan nach Petersburg erfolgt heute Abend 11 1/2 Uhr auf der Dribahn.

Das Bestehen des Reichsanzlers wird hier und da als nicht unbedingt bedenklich angesehen, andererseits wird dieser Angabe mit dem Hinzuwirken widerprochen, daß das Bestehen des Fürsten zwar in Frage steht, aber in keiner Weise bedenklich erregend ist. Der Fürst laborirt an einer Nervenkrankheit, mit welcher er schon früher wiederholt zu kämpfen hatte. Die Heilung erfordert namentlich die Einbalzung einer fremden Diät. Es heißt, Fürst Bismarck werde sich, so bald das Leben geboten ist, nach Kissingen begeben.

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, welcher sich Ende vorigen Monats nach Kreuzberg bei Schwedt begab, hatte, ist auf einige Tage zu den Reichstagsarbeiten wieder eingetroffen.

Die „R. Ztg.“ bemerkt, der Uebertritt des Unterstaatssekretärs v. Gölter ins Ministerium des Innern sei jedenfalls noch unbekannt. Weiter schreibt das Blatt: Wenn als Grund der wahrscheinlichen Ernennung des Unterstaatssekretärs Starke zum Vizepräsidenten der Provinz Sachsen ein mißliches Verhältnis zwischen dem Herrn v. Buttamer erwähnt wird, so dürfte dies auf Irrthum beruhen. Herr v. Buttamer wohnt nicht nur in einem so hohen Grade dem Unterstaatssekretär selbst, wenn er ihn für Wagner'schen Ansicht nimmt, wo Herr Starke bekanntlich längere Zeit als Vizepräsident fungirt hat und wo er noch jetzt viele und angenehme Verbindungen besitzt. Aber erwähnen wir, daß er des besonderen Vertrauens der sächsischen Provinzialstände und namentlich auch des früheren Landtags-Markgrafen, Grafen v. Stolberg-Wernigerode, sich erfreut, auf dessen Wunsch er Ober-Präsidentat in Hannover wurde, ehe er hierher zunächst als Vortragender Rath in das Reichsministerium berufen wurde.

allmählich, ja er gewann es über sich, die hoffnungslose Leidenschaft seiner Geliebten selbst zu besänftigen, und endlich betrachtete er die seiner Frau übergebenen Fußbindungen als einen schmerzhaften Tribut, durch den er sich mehr genährte, denn verletzte fühlte.

Unter allen Anbetern, welche die Marquis umzingelten, war der Vicomte de Gramont der eifrigste und beharrlichste. Der Vicomte stammte aus einem alten Hause; er war der letzte Sprößling desselben. In seiner Jugend hatte er als Emigrant in Coblenz, dann in Blankenburg, später in Rußland residiert. Was seine Vermögensverhältnisse betrifft, so waren dieselben ziemlich geringfügig, und er vermochte nur durch gewagte Finanzspeculationen die Mittel zu einem nicht unbedeutenden Aufwand zu erlangen. Eine erziehbare Geliebte war für ihn auch das Spiel; gleichwohl sah man ihn nie an öffentlichen Spielen, dafür indes drängte er sich in Privatgesellschaften, in welchen hohes Spiel Sitte war, wobei dann eiserne Hände und Aufmerksamkeit, unterstützt durch langjährige Übung ihn bedeutende Chancen sicherten. — Er hatte sich nie verheiratet. In seiner Jugend galt er für einen der aussehendsten Knaben's und man brauchte nur einen Blick auf seine schwarzschneidenden Züge zu werfen, um zu erkennen, daß die Leidenschaft, die in der Jugend seine Brust durchwühlte, ihn auch im Alter nicht verlassen.

Auch deutete die Sorgfalt, mit der er Toilette zu machen, namentlich Haar und Bart zu färben pflegte, darauf hin, daß er noch Ansprüche auf Jugend machte und namentlich auf Erfolge bei den Frauen noch nicht verzichtet hatte.

Die Moralität des Vicomte war sehr zweifelhaft, und in seiner Vergesslichkeit fehlte es nicht an gewissen rauen Partien, die er zu vergewaltigen er sich wohl liebte.

Was seine politischen Ansichten betrifft, so galt der Vicomte für einen der eifrigsten und entschiedensten Ultra's, weshalb er auch selbst in den mit dem Hofe in innigster Verbindung stehenden Kreisen überall Zutritt fand.

(Fortsetzung folgt.)

— Bei der in Karlsruhe abgehaltenen deutschen allgemeinen Lehrerverammlung ist seitens des Großherzogs von Baden ein bemerkenswerthes Wort gefallen. Nach der Hauptversammlung wurde denselben der Ausschuß vorgestellt und unterhielt er sich auch längere Zeit mit Herrn Viermann (Kassel), dem fortwährenden Kandidaten für Rinteln-Bolsingen. Als dieser in der referirtesten Weise auf das Verbot v. Buttamer's zu sprechen kam, antwortete der Großherzog: „Na, es wird schon dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“

Der protestantisch-liberale Verein in Gießen hat ein Beschlüßschreiben an den gegenwärtig hier versammelten Deutschen Protektantentag gerichtet. Wir entnehmen diesem Schreiben folgende Sätze:

Wir fühlen ja wohl, daß der Protektantentag, der diese Woche in Berlin abgehalten werden soll, eine ganz besondere Bedeutung für die evangelische Kirche haben wird, und gern hätten wir mit Ihnen in den feierlichen Protest einmündig, gegen die herrschenden kirchlichen Mächte der Gegenwart und namentlich bezogen, daß wir mit Ihnen eins sind in der Ueberzeugung von der Verderblichkeit und Gefährlichkeit des Dogmatismus. Wir hätten unwillkürlich Veranlassung hierzu gefühlt, als wir selbst ja in diesem Augenblicke das Recht und die Freiheit unserer kirchlichen Kirche durch das weltliche kirchliche Regiment der weltlichen Mächte in unsere Angelegenheiten gedrückt sehen, und Protest erheben müssen gegen die offene Erklärung des lateinischen Staatsoberhauptes, daß der Weltliche, der nicht die Gottheit Christi glaubt und prelat, nie sich evangelischer Weltlicher Kirchgewaltigen Konfession nennen kann, und daß derselbe, der solches thut, „unter falscher Flagge setzt“ und sich der Unwahrheit und des falschen Scheines schuldig macht. Aber gerade die Agitation, die in Folge dieses Eingriffs und dieser Erklärung in unserer Kirche entstanden ist, und der Protest, der gegen dieselbe unterzeichnet und in Gießen unter dem Namen des Deutschen Comité des protestantisch-liberalen Vereins zum XII. deutschen Protektantentag schicken wollte, unmöglich, in diesem Augenblicke sich von ihrem Posten zu entfernen.“

Bereits vor längerer Zeit ist an dieser Stelle die Rede von Aufstellung der Nachweisungen des Auskommens an Gemeindegeldern beziehungsweise an Schenkungen, Kirchen, Armen-, Kreis- und Provinzialsteuern in den Landgemeinden gewesen und dabei die Ansicht geäußert worden, daß es sich dabei um Vorbereiten zu Steuererformen handle. Wie sich nunmehr ergibt, beruht diese das Gesetzjahr 1880—81 umfassende Aufstellung auf einem Entschlusse des Ministers des Innern, der zugleich auch die Zahl der Landgemeinden und der Einwohner der Landgemeinden mit Anknüpfung der Ortsbezirke feststellen läßt. Für die Einwohnerzahl der ländlichen Gemeinden sind die Ergebnisse der letzten Volkszählung vom 1. Dec. 1880 zur Grundlage zu nehmen und soweit zur Zeit die endgültigen Ergebnisse dieser Volkszählung noch nicht feststehen sollten, die Zahlen der von dem Königl. statistischen Bureau veröffentlichten vorläufigen Volkszählungsergebnisse zu benutzen.

Politische Blätter im Westen melden die Rückkehr einzelner begüterter Auswanderer; ärmere können einfach aus dem Grunde nicht zurückkehren, weil ihnen die Mittel dazu fehlen. „Viele Auswanderer“, so sagt ein politisches Blatt, „haben drüben auch schon ihre Frauen weggeführt.“ Dabei dauert die Auswanderung aus jener Provinz in großem Maßstab fort. Ein Trupp Auswanderer aus einem polnischen Dorfe nahm sogar die Soligäyer Grenznummer mit.

Auf Grund des Sozialgesetzes verbot die königliche Regierung zu Kassel die Nr. 20 des Wochenblattes der New-Yorker Volkszeitung vom 14. v. M.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juni. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Nachtragsforderung von 84000 M. für den Deutschen Volkswohlthätigkeitsrat; die Kommission beantragte durch ihren Berichterstatter Frege die Bewilligung dieser Summe.

Abg. Reidenberger (Streffel) erklärte sich gegen die Bewilligung der geforderten Summe; was der preussische Volkswohlthätigkeitsrat gemeint habe, ist nicht besonders Vertrauen erweckend. Außerdem bemerkt er, daß die Zusammenlegung und die Form der Beratung des Reichstages, er würde ein Reichsparlament, und ein Reichsparlament, ist, welches den Wünschen der Wähler entsprechende Auswärtigen abgibt.

Abg. v. Schorlemer-Alst erklärte die vorliegende Beschlüsse nicht als berechtigt, sondern als eine Verletzung der Begründung des Volkswohlthätigkeitsrat's durch eine Verabredung, welche die Annahme aufkommen, daß es sich um ein Nebenparlament handle; anders wäre es, wenn man den Volkswohlthätigkeitsrat durch Gesetz einrichtete. Um ebenfalls nicht die Ablehnung der Vorlage demwegen, was dann der preussische Volkswohlthätigkeitsrat allein weiter fungiren und alle Vorlagen von dem einseitigen preussischen Standpunkte aus beurtheilt werden würden.

Abg. v. Bennigsen erklärte sich gegen die Vorlage; im Reichstage seien alle Interessen gleichmäßig vertreten. Man solle sich aber wachen, die wirtschaftlichen Dinge anzugehen mit den politischen.

### Kleinere Mittheilungen.

(Bismarck und Simon.) Die „Post“ berichtet neulich, daß Fürst Bismarck bei der letzten parlamentarischen Sitzung sich sehr günstig über den früheren Reichstagsabgeordneten Simon geäußert und ihm seinen Nachfolger vorgezogen habe. In diesem Artikel ist Fürst Bismarck nur mit dem Adjectiv, indem selbsterklärter Weise auch mit Herrn von Freilich zusammen, hervorgehoben, erklärte vor einigen Monaten, wie aus studentischen Kreisen geschlossen wird, in einem Vortrage bei Erwähnung des früheren Parlaments Herrn Simon für den besten Präsidenten, den wir in Deutschland noch gesehen. Allerdings habe er anfangs nicht bei Allen die gleiche Anerkennung gefunden, u. A. nicht bei Herrn von Bismarck, der „damals“ freilich noch ganz altfeindlichen Ansichten halber. Herr von Bismarck war nämlich Schriftführer im früheren Parlament und da soll er — so erzählt Freilich — sich nicht an demselben, sondern an dem, was man seine Ähren wirken sollen, daß ich noch einmal würde schreiben bei einem Juden sein.“

(Unglücksfall auf dem Wörther See.) Aus Klagenfurt kommt die Nachricht von einem Unglücksfälle auf dem Wörther See, dem die letztere Zeit noch gedenkt. Der Kaiserliche zum Opcer gefahren sind. Die Klagenfurter „Post“ meldet darüber, Sonntag Nachmittags misstehen sechs Soldaten des genannten Regiments im Landl von dem Wälder der Kadettenschule ein Boot und fuhren darin zum Wörthersee und dort zur Wälderinsel, wo sie in der besten Resonanz folgten; mehrere andere Soldaten der Resonanz, sowie der Wälder erklärten, daß die sechs jungen Leute sehr mäßig waren, und daß keiner derselben angeheißt seien. Gegen 6 Uhr befragten die Soldaten wieder das Schiff und ruderten gegen Vorende. Wie sie die Fälle des Reges zurückgelegt hatten, erfiel ein plötzlicher Windstoß, der Boot und setzte es so zu Grunde, daß es Wasser aufnahm und zu sinken begann; so fanden vier der jungen Leute ihr Grab in den Wellen, zwei wurden durch ein herbeigekommenes Boot gerettet. Die Namen der Vermissten sind: Josef Schmitt aus Prag, August Parle aus Eibisriedl, zunächst nach Zwoelf (Umgebung Graz), Alois Scheinberger aus Graz, namentlich nach Remberg (Umgebung Graz) und Julius Schöll, geboren in Pöngau (Bezirk Sarber).

(Ein Riblungenghorr.) Director Angelo Neumann erhielt von der Firma Bode aus Wetzlar, welche die Gefangenschaft in Berlin für ein hiesiges Unternehmen eingeleitet, mehrere andere Gefangene und getriebenen Silber. In der Mitte des Danks erhebt sich als Verleumdung des Namens der Firma — aus getriebenen Silber ein Dote, welcher die Abrechnung über die Riblungen-Gefangenen präsentiert, und danach ein Dote. In der Gasse aber befinden sich — hierüber bedingte Kartenmacherische Karte, welche die für Riblungen-Bills der Firma eingegangenen Beträge.

hien zu verknüpfen. Man habe in Deutschland nach schweren Kämpfen die staatsrechtliche Grundlage in der gemeinsamen Volksvertretung gefunden; man solle nicht fortführen an dieser staatsrechtlichen Grundlage rütteln und sie in Frage stellen, wenn es sich um einen Streit über den Verfall handelt. Die staatsrechtliche Grundlage können die wirtschaftlichen Kämpfe geführt werden. Man sollte die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und Steuerfragen möglichst von den politischen Gegenständen loslösen und für sich behandeln, denn dadurch allein kann am besten ein Ausgleich herbeigeführt werden. In politischen Dingen sollte die staatsrechtliche Grundlage des Reiches erschüttert werden. Aber eine solche Entwicklung ist kaum zu befürchten, weil die ganze Einrichtung auf so wichtigen Fragen beruht. Man habe dem preussischen Volkswohlthätigkeitsrat zwei wichtige Beschlüsse vorgelegt; allein man habe die Beschlüsse der neuen Landesverträge und der beiden Reichstagen unterlassen, trotzdem doch alle diese Vorläufe eine eminente Bedeutung für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft haben. Man habe mit dem preussischen Volkswohlthätigkeitsrat noch einige genügenden Erklärungen gemacht; jetzt solle man schon ein Schritt weiter thun und die Sozialpolitik für sich durch Bestimmung im Programm mit einem dauernden Charakter bestanden. Es sei allerdings zweckmäßig, die Gegenstände lachlicher vorzubereiten; allein dazu empfehle es sich nur, besondere Einzelheiten nicht zu berücksichtigen, sondern die Sache in sich selbst zu behandeln, die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Staatssekretär v. Bötticher erklärte die Beschlüsse gegen die vorgeschlagene Institution für unbegründet; es liege durchaus nicht in der Absicht der Regierung, die politische Wirksamkeit des Reichstages irgend wie zu beschränken; sie wolle aber die Wohlthatigkeit, bei der Vorbereitung der Gegenstände sich bei Sondererläufen zu informieren. Wenn der Borchard entschlossen sei, für dringende Informationen Geld zu bewilligen, so habe die Regierung nichts dagegen einzuwenden, allein er könne sich jetzt legen, daß die Regierung die Informationen in der von ihm vorgeschlagenen Form einleiten werde, weil sie überzeugt ist, sich auf diese Weise am besten unterstützen zu können.

Abg. Krenzlich sprach sich unter großer Unruhe und Unaufrichtigkeit des Hanges für die Bewilligung aus.

Abg. Winter (Sagen) hob die Klänge hervor, die dem preussischen Volkswohlthätigkeitsrat anhaften und die in die Reichsinstitution mit hinüber genommen werden sollten.

Nachdem noch Abg. v. Seldorff (Seda) für die Bewilligung gesprochen, wurde die Vorlegung mit 153 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Polen, Social-Demokraten, Fortschritt, Exterion und National-liberale mit Ausnahme des Abgeordneten von Gumb. stimmten dagegen; ebenso die Mehrheit des Centrums und die Abg. v. Döll (senior) und Steller (Reichspartei). Dafür stimmten nur die Constitutionen und ein kleiner Theil des Centrums.

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung der Vorlage, betreffend die Änderung der Zölle auf unbedruckte und bedruckte Zuch- und Zeugnisse. Nach längerer Debatte, an der sich die Abg. v. Karstorf, v. Barnhiller, Bamberg und der Graf, Wälder beteiligten, wurde die Regierungsvorlage unverändert angenommen. Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. (Unfallverhütung; Handelsverträge.)

### Parlamentarisches.

Berlin, den 10. Juni. Bei der heutigen Abstimmung über den Volkswohlthätigkeitsrat stimmten für denselben vom Centrum die Minorität, etwa 20 Mitglieder, darunter u. A. Frhr. v. Hermann, Graf Schermer, Graf Schölkopf, Frhr. v. Schorlemer, Frhr. v. Vambarger, also 44. Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung der Vorlage, den elf Mitgliedern in einer Anzahl von 45 Mitgliedern, darunter u. A. Bismarck, Frhr. v. Frankestein, Dr. Sieber, beide Reichsräthe, Ruppert, Dr. Franz, Frhr. v. Hertling, Dr. Vener, Bismarck, ferner stimmten dafür die Deutschkonservativen bis auf den Abg. v. Döhl, die Fortschrittler, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abstimmten, ferner die Gruppe Schaub-Rohlf, die Abg. Bogel, von Ehlert, Graf, Bode, ferner die Abg. Dr. Falsch und v. Gumb. Dagegen stimmten die National-liberalen, die Constitutionen, die Fortschrittspartei, die Social-Demokraten und die Reichspartei, so wie die Polen, ferner die Abg. v. Döhl, v. Döhl, die Reichspartei, von denen 10 abst

# Post-Bericht

## des Kaiserlichen Postamts Nr. 1 in Halle a/S.

### vom 15. Mai 1881 ab.

A. Ankommende Posten.						B. Abgehende Posten.							
Nr.	Ankunft auf dem Posthofe	Bezeichnung der Lüge und Posten	Der Lüge Fahrpl. Nr.	Ankunftszeit	Art der Benutzung	Nr.	Abgang vom Posthofe	Bezeichnung der Lüge und Posten	Der Lüge Fahrpl. Nr.	Abfahrtszeit	Art der Benutzung	Schlusszeit für Brief-Entsendungen	Brief-Entsendungen
1	9,30 früh	Zug von <b>Magdeburg</b>	333	2,50 B.	Sendungen jeder Art	1	2,30 früh	Zug nach <b>Leipzig</b>	333	3,10 B.	Sendungen jeder Art	8 Uhr Ab.	2,15 B.
2	5,30	" <b>Eisenach</b>	2	4,48	Briefsendungen	2	2,30	" <b>Gaßel</b>	24	2,50	"	8	2,15
3	5,30	" <b>Berlin</b>	13	4,41	"	3	4,10	" <b>Berlin</b>	2	4,30	Briefsendungen, außerdem Reichbriefe für Berlin u. weiter.	8	2,15
4	5,30	" <b>Leipzig</b>	48	4,50	"	4	4,10	" <b>Eisenach</b>	7	5,45	Sendungen jeder Art	8	3,50
5	7,30 Vorm.	Privat-Perionenfuhrwerk von <b>Schafstedt</b>	—	—	"	5	4,10	" <b>Magdeburg</b>	48	5,45	"	8	4,10
6	7,40	" <b>Leipzig</b>	376	5,52 B.	Gewöhnliche Pakete	6	5,30	Botenpost n. <b>Schafstedt</b>	—	—	Briefsendungen	8	5,40
7	8,10	" <b>Nordhausen</b>	22	7,11	Sendungen jeder Art	7	6,30	Privat-Perionenfuhrwerk nach <b>Salzmünde</b>	—	—	Sendungen jeder Art	8 Uhr Ab.	5,45
8	8,10	" <b>Leipzig</b>	46	7,24	Briefsendungen	8	6,10	Carlspol nach <b>Trotha</b>	—	—	"	8	5,50
9	8,15	" <b>Winterwalde</b>	6	7,19	Sendungen jeder Art	9	6,10	Botenpost n. <b>Heideburg</b>	—	—	"	8	5,50
10	8,15	" <b>Magdeburg</b>	43	7,47	"	10	6,30	Zug nach <b>Magdeburg</b>	46	7,40 B.	Briefsendungen	8 Uhr Ab.	6,40
11	8,15	" <b>Gaßel</b>	12	7,54	(Briefsendungen von Gaßel-Sangerhausen)	11	6,30	" <b>Leipzig</b>	1	8	Sendungen jeder Art	8 Uhr Ab.	6,50
12	8,15	" <b>Caffel</b>	12	7,54	(Briefsendungen von Gaßel-Sangerhausen)	12	7,10	" <b>Berlin</b>	10	8	Sendungen jeder Art	8 Uhr Ab.	6,50
13	10	Privat-Perionenfuhrwerk von <b>Salzmünde</b>	—	—	Sendungen jeder Art	13	7,10	" <b>Eisenach</b>	254	8,10	"	8	6,50
14	10,40	Zug von <b>Nordhausen</b>	24	9,35 B.	(Briefsendungen von Arnern u. Sangerhausen)	14	7,10	" <b>Gaßel</b>	9	9	Sendungen jeder Art	8	7,40 B.
15	10,40	" <b>Magdeburg</b>	49	9,55	Sendungen jeder Art	15	8,30	Zug nach <b>Leipzig</b>	49	10,3 B.	"	8	8,10
16	10,40	" <b>Gaßel</b>	251	9,58	"	16	8,30	" <b>Eisenach</b>	9	10,10	"	8	8,10
17	10,40	" <b>Berlin</b>	7	10,2	"	17	9,35	Botenpost nach <b>Trotha</b>	42	11,10	Briefsendungen	8	9,10
18	12	" <b>Eisenach</b>	14	10,2	"	18	10,30	" <b>Magdeburg</b>	49	11,35	"	9,55 B.	10,40
19	12	" <b>Leipzig</b>	42	11,35	Briefsendungen v. Leipzig	19	10,35	" <b>Cafel</b>	256	11,35	Sendungen jeder Art	9,55 B.	10,40
20	12	" <b>Berlin</b>	1	11,34	Briefsendungen	20	10,35	" <b>Gaßel</b>	3	11,40	Briefsendungen für Eisenach, Sangerhausen, Nordhausen	10,40	10,40
21	12	Botenpost von <b>Trotha</b>	—	—	Sendungen jeder Art	21	10,35	" <b>Eisenach</b>	3	11,45	"	—	10,40
22	14 Nachm.	Zug von <b>Leipzig</b>	52	1,12 B.	"	22	12,35 Nachm.	" <b>Magdeburg</b>	52	1,45 B.	Sendungen jeder Art	11,45 B.	12,45 B.
23	14	" <b>Leipzig</b>	2	1,2	"	23	12,35	" <b>Leipzig</b>	52	1,45 B.	"	11,45 B.	12,45 B.
24	14	" <b>Gaßel</b>	253	1,18	"	24	12,35	" <b>Berlin</b>	3	1,35	"	11,45 B.	12,45 B.
25	14	" <b>Eisenach</b>	12	1,17	"	25	12,35	" <b>Gaßel</b>	51	2	"	11,45 B.	12,45 B.
26	2,15	" <b>Caffel</b>	26	1,10	"	26	12,35	" <b>Leipzig</b>	11	1,35	"	11,45 B.	12,45 B.
27	2,15	" <b>Magdeburg</b>	51	1,16	"	27	12,35	" <b>Eisenach</b>	27	1,35	"	11,45 B.	12,45 B.
28	4,10	Carlspol nach <b>Trotha</b>	—	—	"	28	12,35	" <b>Berlin</b>	12	2	"	11,45 B.	12,45 B.
29	4,40	Botenpost n. <b>Heideburg</b>	45	5, 9.	Briefsendungen	29	12,35	" <b>Gaßel</b>	2,8	1,44	"	11,45 B.	12,45 B.
30	5,30	Zug von <b>Magdeburg</b>	45	5, 9.	Gewöhnliche Pakete	30	2,45	Carlspol nach <b>Trotha</b>	—	—	"	14, 9.	2,45
31	6,10	" <b>Leipzig</b>	56	2,51	Sendungen jeder Art	31	3	Privat-Perionenfuhrwerk nach <b>Salzmünde</b>	—	—	"	2	2,45
32	6,10	" <b>Eisenach</b>	10	5,19	Sendungen jeder Art	32	3	Privat-Perionenfuhrwerk nach <b>Schafstedt</b>	—	—	"	—	2,45
33	6,10	" <b>Eisenach</b>	4	5,1	Sendungen jeder Art	33	4,30	Zug nach <b>Leipzig</b>	45	5,8 B.	Briefsendungen	—	4,45
34	6,10	" <b>Berlin</b>	9	5,43	"	34	4,30	" <b>Magdeburg</b>	54	5,10	Sendungen jeder Art	3,40 B.	5,15
35	6,15	" <b>Leipzig</b>	54	5,34	"	35	4,30	" <b>Gaßel</b>	260	6,5	Briefsendungen	3,50	4,45
36	6,15	" <b>Caffel</b>	10	5,45	"	36	5	" <b>Berlin</b>	4	5,37	"	4	5,15
37	6,50	Botenpost von <b>Schafstedt</b>	—	—	Briefsendungen	37	5	" <b>Leipzig</b>	14	6	Sendungen jeder Art	4	5,15
38	7,50	Privat-Perionenfuhrwerk von <b>Salzmünde</b>	—	—	Sendungen jeder Art	38	5	" <b>Eisenach</b>	13	6,5	"	5	5,15
39	7,50	Botenpost von <b>Trotha</b>	4	7, 9.	Briefsendungen v. Leipzig	39	6,30	" <b>Leipzig</b>	53	7,15	"	5,50	6,15
40	7,50	Zug von <b>Leipzig</b>	53	6,56	Sendungen jeder Art	40	6,30	" <b>Winterwalde</b>	5	7,54	"	5,50	6,15
41	7,50	" <b>Magdeburg</b>	5	6,56	"	41	6,30	" <b>Leinefelde</b>	23	7,30	Briefsendungen f. Arnern	—	6,15
42	7,50	" <b>Leipzig</b>	38	6,57	"	42	6,30	" <b>Leipzig</b>	41	8,56	Briefsendungen und gewöhnliche Pakete für Bitterfeld, f. Berlin und über Berlin	7,35 B.	8
43	9,30	" <b>Eisenach</b>	257	8,8	"	43	8,35	" <b>Berlin</b>	6	9	"	—	8
44	9,30	" <b>Eisenach</b>	6	8,50	"	44	8,35	" <b>Magdeburg</b>	44	9,20	"	—	8
45	9,30	" <b>Magdeburg</b>	41	8,50	"	45	9	" <b>Nordhausen</b>	21	9,45	Sendungen jeder Art	8	8,30
46	9,30	" <b>Leipzig</b>	44	9,16	"	46	10,10	" <b>Magdeburg</b>	50	10,58	"	8	9,45
47	11,40	" <b>Magdeburg</b>	47	10,54	Gewöhnliche Pakete und Briefsendungen	47	10,10	" <b>Leipzig</b>	47	10,56	Briefsendungen	—	9,45
48	11,40	" <b>Leipzig</b>	50	10,45	"	48	10,10	" <b>Eisenach</b>	1	11,5	"	—	9,45
49	11,40	" <b>Eisenach</b>	8	10,31	"	49	10,10	" <b>Nordhausen</b>	305	12,4	Briefsendungen für Eisenach, Sangerhausen, Nordhausen u. weiter	—	9,45
50	11,40	" <b>Berlin</b>	3	10,38	"								

Zu den unter B. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 34, 35, 37 u. 38 aufgeführten abgehenden Lügen werden Nachtransporte durch Zoten abgefordert.  
 Zu den Briefsendungen gehören gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben, sowie Zeitungen.  
 Werden gleichzeitig von einem Abender mehr als 3 Einschreibebriefe eingeliefert, so tritt die Schlusszeit für diese Sendungen 1 Stunde vor Abgang der Post vom Posthofe ein.  
 Während des Schaltereschlusses können Einschreibebriefe gegen eine besondere Gebühr von 20  $\frac{1}{2}$  im Dienstzimmer eingeliefert werden.

Halle a/S., den 15. Mai 1881.

### Kaiserliches Postamt Nr. 1. Wirtgen.

**Ausreichung neuer Dividendenscheine zu Actien der Eisleber Discontogesellschaft.**

Zu den Actien unserer Gesellschaft, mit Ausnahme der I. Emission vom 1. Juli 1862, werden von jetzt ab neue Dividendenscheine und Talons ausgegeben und sind zu diesem Behufe die Actien zur Abstempelung bei uns vorzuzeigen.  
 Die vorstehend erwähnten Actien I. Emission vom 1. Juli 1862 werden vom 15. Juli d. J. ab gegen neue Stücke umgetauscht und erfolgt dabei auch gleichzeitig die Ausreichung der neuen Dividendenscheine zu denselben, den 2. Juni 1881.

**Eisleber Discontogesellschaft.  
Kramer. Billing.**

**Avis für Brennerbesitzer.**

Nachdem wir in Folge vermehrter Nachfrage in eine ausgedehnte Maschinenfabrikation unseres Systems eingetreten sind, ist es uns möglich geworden, den Preis unserer Apparate bedeutend zu ermäßigen, so daß z. B.

eine complete Apparatsanlage mit Zuleitungsrohr, Spiritusföhrer mit Wasserhahn, in der Größe und Leistung, um 1000 Liter Waasser pro Stunde abzuwickeln

zusammen nur 3000 Mark kosten.

Unsere Apparate zeichnen sich vor allen anderen Systemen ihrer vortheilhaft aus durch ihre Einfachheit in der ganzen Construction, große Sauberkeit, Einfachheit gegen Verschmutzung, leichte Führung, vollkommenste Einseitigkeit bei äußerst geringem Dampfverbrauch (nach Zündung unseres Apparats ist regelmäßig ein Mehrerinn an Spiritus constatirt worden), concentrirte und gesunde Dampferzeugung, einfache Montage.

**Gebr. Siemens & Co., Charlottenburg.**

Für Ingenieure, Techniker, Grossisten, Stellenuchende etc.  
 Unter Nr. 379, VI. Nachtrag, ist durch jede Post-Anstalt des deutschen Reichs pro Quartal für Mark 1.25 zu beziehen:

**„Anzeiger für Berg-, Hütten- & Maschinenwesen“**  
 Auflage 10,400. III. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zwei Mal. Jede Nummer ist reich an Geschäfts-Empfehlungen, Kaufgesuchen, Verkäufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen.

**Essen, Rheinpreussen. Die Expedition.**

Wichtig für Damen!  
 Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblätter ohne Unterlage, die nie stecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält wie bisher, in besser Güte für Halle und Umgebung allein auf Lager: Die Zapfen- u. Wollschweißblätter von **R. & G. Wittlacher**, große Steinstraße 8. Preis pro Paar 50  $\frac{1}{2}$ , 3 Paar 1  $\frac{1}{2}$  40  $\frac{1}{2}$ . Wiederverkaufser Rabatt.  
 Frankfurt a/S., im Mai 1881. **Robert v. Stephani.**

**Obstverpachtung.**

Die diesjährige Obstnutzung der Rittergüter **Vendendorff, Zeitza, B. Wendisch, Kleinandstadt** und der Dom. Landpfalz soll **Wittwoch, d. 15. Juni** c. früh 10 Uhr im **Gaßelhofe** zu **Vendendorff** meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

**M. Zimmermann.**

**Erstes Wiener Industrie-Etablissement.**

Altrenomirter Typo-Lithographie mit Dampftrieb in stärkster Gang, wird wegen zur Rubensetzung verkauft. Preis 100,000 Mk. Anzahl. 60,000 Mk., Rest nach Belieben. Abzüglich aller geschäftlichen und Haushaltungsspesen jährlich: Reingewinn 20,000 Mk. Minimum. Fachmann weiteres Capital nicht nöthig. Durch **Paul Schwerdtfeger, Leipzig**, Windmühlenstr. 26 b.

Eine **Wahlmühle**, nächster Nähe Leipzigs, mit Wasserkraft von ca. 35-40 Pferdekraft, 6 Gänge, amer. Einrichtung, große Gebäude etc., alles in bestem baulichen Zustande, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Dieselbe würde sich in Folge der günstigen Lage zu allen industriellen Unternehmungen vorzüglich eignen. Näheres unter Z. Z. 100 postlag. Leipzig.

Landwirthschaftlerinnen, werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, f. Schlämm 3.**  
 Ein 1 Jahr alter noch nicht dressirter Jagdhund ist zu verkaufen. **Magdeburgerstr. Nr. 3** part.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft,**  
 Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu constanten Bedingungen. Commissionseinkünfte provisionsfrei. Genauste Auskunft über alle **Wertpapiere** ertheilt gratis und bereitwillig.  
 Meinen **Vörrenwucherer**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**FÜR ALLE GEBILDETEN UND ÖFFENTLICHEN LOCALE:**  
 Bel C. F. GRÜNER, LEIPZIG, erscheint wöchentlich 2 mal:

**ÖFFENTLICHES BOERSENBLATT.**

Verzeichniß sämtlicher halbwochentlich im Buchhandel erscheinenden neuen Bücher, Karten, Kunstsachen, Musikalien, Brochüren, Zeitschriften etc. nebst Angabe des Preises und Verlags. Abonnementpreis bei allen Buchhandl. und Postanstalten jährlich nur 2 Mark; durch die Post frei ins Haus 3 Mark.

**Eau de Quinine tonique**

Schminhaltiges, die Kopfsucht ungemein süßendes, rein vegetabilisches Kopfschwärzer, in Folge dessen ganz ausgezeichnet gegen Schuppen, Nervenschmerz und Kopfschmerz, sowie deren Nachwirkung außerordentlich fördernd.  
**Carl Kreller, Chemiker, Nürnberg.**  
 In großen Flaschen zu  $\frac{1}{2}$  1. 50, bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S.

**Wichtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblätter ohne Unterlage, die nie stecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält wie bisher, in besser Güte für Halle und Umgebung allein auf Lager: Die Zapfen- u. Wollschweißblätter von **R. & G. Wittlacher**, große Steinstraße 8. Preis pro Paar 50  $\frac{1}{2}$ , 3 Paar 1  $\frac{1}{2}$  40  $\frac{1}{2}$ . Wiederverkaufser Rabatt.  
 Frankfurt a/S., im Mai 1881. **Robert v. Stephani.**

# Eisernes Baumaterial

## Eisenconstructions

empfehlen zu den billigsten Preisen in bester Ausführung, worüber die ausgezeichneten Referenzen,

**Otto Neitsch in Halle a/S.**  
Ingenieur. Eisengrosshandlung.

**Specialfabrik**  
für eiserne Bauconstructions.

**Engros-Lager**  
von eisernem Baumaterial verbunden mit  
Eisenwerkerei L. Ranges.



## Resonator-Flügel

## Pianino's dreifach gekreuzt,

von **Kaps, Feurich etc.**,  
unerreicht in Ton, Spielart und  
Dauerhaftigkeit  
bei

**F. Voretzsch,**

Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstr. 8.



**Thonröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Pöhlziegel etc.**  
offerten zu den billigsten Preisen **Schatz & Nordmann, Klausurvorstadt.**

## Das Aecht Amerikanische Caffeeschrot

von **Dommerich & Co. in Dukaan-Magdeburg**  
wird seiner vortheilhaften Zusammenfassung und feiner Ausbeute wegen  
allen anderen, ähnlich benannten u. ähnlich aussehenden Caffee-Surrogaten  
vorgezogen und deshalb jeder Haushaltung aus Wärme empfohlen. Es ent-  
hält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, erregt die billigeren  
Sorten des Bohnen-Caffees vollständig und bietet für die feineren einen höchst  
angenehmen Zusatz.

Dieses Fabrikat hat indessen in letzter Zeit viele Nachahmungen gefunden  
und ist es rüthlich, beim Einkauf ganz besonders auf die Firma **Dommerich & Co. in Dukaan-Magdeburg** zu achten, um das wirklich „**echt**“  
**Amerikanische Caffeeschrot** zu erhalten.

Es stets frischer Waare, in Packeten à 200 g zu 20  $\frac{1}{2}$  u. 100 g zu 10  $\frac{1}{2}$   
bei folgenden Firmen zu haben:

**Halle:** Ant. Angermann,  
Ang. Apelt,  
C. F. Baentsch,  
F. Beerholdt,  
Ernst Beyer,  
Carl Engling,  
A. Fahlberg,  
Herm. Fahlberg,  
Th. Franz,  
Emil Grobe,  
C. Gistel,  
Herm. Hartick,  
Friedr. Hebekel,  
Ferd. Hille,  
Jul. Hoffmann,  
Moritz Hund,  
Ed. Huth,  
C. F. Jentsch,  
J. H. Kaufmann,  
C. Mathes.

**Halle:** Gustav Nicolai,  
Ernst Ochse,  
Alfred Poetsch,  
Gnst. Preisser,  
Wilh. Rathcke,  
Friedr. Rose,  
A. Schaaß,  
J. R. Strässner,  
F. C. Vogel,  
H. Chr. Werther & Co.,  
Ang. Zeiss.  
**Delitzsch:** Carl Müller,  
F. W. Schreiber.  
**Merseburg:** Carl Eckardt.  
**Querfurt:** F. Boening,  
Rob. Raunhardt.  
**Schkölen:** Louis Böhme,  
Carl Ernst Hartung.  
**Weissenfels:** Herm. Vollrath,  
C. D. Warmann & Sohn.

Mit festem Tage übernehmen die Herren **H. Ch. Werther & Co. und C. A. Krammisch** für Halle a/S. den Verkauf  
unserer **Champagner** zu Fabrikpreisen:

- I. Qual. **Kaiser-Etikette** die  $\frac{1}{2}$  Fl. à 3. —
- II. **Monopole** " " " " 3. —
- III. **Medaillen** " " " " 2. 50  $\frac{1}{2}$
- IV. **Wappen** " " " " 2. —

$\frac{1}{2}$  Flaschen 30  $\frac{1}{2}$  höher.  
**Freyburg a/M., 10. Juni 1881.**

## Kloss & Förster.

Eiserne, gemietete und hartgestrichene, auf 10 Atmosphären Druck geprüfte



**DAMPFHEIZUNGSROHREN**

4 Mtr. lang, fertigt als Specialität  
**Gust. Kuntze in Göppingen (Württemberg).**

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte wird  
zur **Domäne Wendolstein** ge-  
hörigen Anpflanzungen voll  
**Donnerstag, d. 16. Juni cr.,**  
**Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Gasthause unter den im  
Termin bekannt zu machenden Be-  
dingungen meistbietend verpachtet  
werden.

Unser diesjährige Obsternte soll  
Donnerstag den 16. Juni cr. Nach-  
mittags 3 Uhr im Gasthause zu Weesen-  
feld öffentlich meistbietend verpachtet  
werden. Die Bedingungen werden vor-  
her im Termin bekannt gemacht.  
Weesenfeld, den 8. Juni 1881.  
**Ludwig & Georg Reite.**

Auf dem Rittergut **Stramondra**  
bei **Eslede** stehen **70 Hammeln** und  
**30 Mergelböcke** zum Verkauf.

Etwa 60 Stück fünf Monate alte  
**Hammellämmer**, halbenjährige Rasse,  
hat zu verkaufen **Freitag Carlberg**  
bei **Manefeld**. **A. Grobe.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschen-Obsternte an der Berliner  
Gasthause vor **Hohenturm** bis zur  
Grenze soll  
**Donnerstag den 16. ds. Mts.**  
Nachmittags 3 Uhr im **Weber'schen**  
Gasthause zu **Hohenturm** meistbietend  
verpachtet werden.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein junger Kaufmann, welcher die  
Handelschule besuchte und als Ein-  
zelw. gedient hat, sucht Stellung als  
**Revisor** in einem respectablen Ge-  
schäft, gleichviel welcher Branche, um  
später als Commis engagiert zu werden.  
Referenzen gibt. Adr. unter K. 26 durch  
**Ed. Eichardt** in der Exp. d. Bl. erd.

## 125 Schock Weinpfläbe,

sehr stark gehalten, liegen im Ganzen  
oder einzeln billigt zum Verkauf  
im Expeditions-Geschäft des Herren  
**Hilmar & Sohn, Bahnhof**  
**Zentfischthal.**  
Das Nähere ertheilt der Holzhandler  
**Köhler** in Zentfischthal.



# Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

**Halle a. S. Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.**

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

Eröffnung: 15. Mai. Schluß: 1. October a. c.

## Soolbad Sulza

(Station der Thür. Bahn.)

## ist eröffnet von Anfang Mai.

Ausfahrt über die Mineralquellen, Kur- und Erholungs-  
stationen, die Badeanstalten, die Bäder:  
Dr. Säger und Dr. Schüt.

Die Badeverwaltung.

## Bum Königshieken in Cönnern

den 22. bis 25. Juni c. ladet auswärtige Freunde und Bekannte hieher zum  
freundlichen ein

## Dampfschiffahrt Beuchlitz-Altortbrücke.

Von Dienstag den 14. Juni eröffnen jeden Sonntag Morgens,  
als Dienstag, Donnerstag und Sonnabend die Linie  
**Beuchlitz-Moritzbrücke**

mit Hattellen auf der **Habensinsel** und **Bismilts**.  
Abfahrt von Beuchlitz: Morgens 5, 7, 11 und 1 Uhr.  
Abfahrt von Halle: 6, 10 und 12 Uhr.

Achtungswort **C. Hoffmann.**

## Vorletztes Concert

der **Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.**

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50  $\frac{1}{2}$ .  
Billets 3 Stück 1  $\frac{1}{2}$  an den bekannten Verkaufsstellen.  
Nach bei Regenwetter finden die **Concerte** statt.  
Dienstag den 14. Juni **Abschieds-Concert.**

## 4. Juli, 16. Juli u. 15. August

## Extra-Fahrten

für **Touristen, Sommerfrisch-**  
**und Bad- Reisende** — besonders auch  
**Damen** — die **angenehmste und billigste** Reisege-  
legenheit nach **München, Salzburg, Kufstein**  
und **Lindau** mit Anschluss billiger Rundfahrten nach allen  
Alpengebieten, den Schweiz. und ital. Seen, Mailand, Triest,  
Venedig etc.

## Rückreise beliebig

innerer der **6 wöchentlichen**  
wie bekannt **Billettgiltigkeit Fahrpreise**  
aussergewöhnlich **ermässigt.**

Ausfahrts-Programm à 30 Pfg. (nach auswärts gegen Brief-  
marken), sowie Billets durch **Juli, Fricke's** Buchhandlung in  
**Halle** und **Wagner's Reisebureau** in **Leipzig.**

Ein junges Mädchen von 18 Jah-  
ren, aus guter Familie, in Küche u.  
weiblichen Arbeiten nicht unerfahren,  
sucht zur Erlernung der Landwirth-  
schaft unter Leitung der Frau bald oder  
später Stellung auf einem Gute. Zu-  
ziehung zur Familie erwünscht.  
Näheres bei Herrn **C. W. Offen-  
hauser** in **Eisenburg.**

Das **Hausgrundstück Bräder-  
straße Nr. 14** ist aus freier Hand  
zu verkaufen. **Zahlungsfähige**  
**Erbschaften** wollen sich im **Hause**,  
**der Treppen hoch**, bei der **Eigen-  
thümerin** der **verwilligten Frau Con-  
stantinstraße Pfeffer** con-

**Verwalter-Gesuch.**  
Auf dem Rittergute **Schöffstedt**  
findet bei persönlicher Vorstellung zum  
sofortigen Eintritt ein tüchtiger Feld-  
verwalter Stellung.

**Annoucen** aller Art befor-  
dert portofrei und unentgeltlich  
speziell die **Annoucen** - Annahme von  
**F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

## Obstverpachtung.

Es soll die diesjährige Obsternte  
einer Plantage und zwar:  
die der **Domäne Bückthal**  
Montag den 13. Juni d. J.  
Bismilts 5 Uhr  
im **Wirthschaftshause** daselbst,  
die in **Schwend,**  
**Wachwitz,**  
**Kuflitz,**  
**Leititz**  
und  
**Schützberg** und  
**Sachmünde-Benndorfer Gasse.**  
Montag den 13. Juni d. J.  
Bismilts 10 Uhr  
im **hier. Gasthause zur Fortuna,**  
die des **Rittergutes Gaus-Weiden-  
burg** bei **Zentfischthal**  
Dienstag den 14. Juni d. J.  
Bismilts 9 Uhr  
im **Wirthschaftshause** daselbst,  
hiesigen in **Schwend,**  
**Mätter** und  
**Schöffstedt**  
Dienstag den 14. Juni d. J.  
Bismilts 11 Uhr  
im **Kramer'schen Gasthause** zu  
**Krimpe**  
meistbietend unter den im Termin be-  
kannt zu machenden Bedingungen ver-  
pachtet werden.  
Salzmünde, b. 7. Juni 1881.  
**J. G. Boltze.**

## Bad Wittekind.

Sonntag den 12. Juni  
früh und Nachmittag  
**Grosses Extra-Concert**  
von der 40 Mann starken Capelle des  
Stadtmusicf. **W. Halle.**  
Anfang früh 6  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 15  $\frac{1}{2}$ .  
Nachm. 3  $\frac{1}{2}$  " 30 "

## Café David.

Sonntag den 12. Juni  
**Gr. Extra-Abendconcert**  
von der 40 Mann starken Capelle des  
Stadtmusicf. **W. Halle.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30  $\frac{1}{2}$ .  
Billets à Page 2  $\frac{1}{2}$  sind bei den  
Herren **Steinbreder & Jasper** so-  
wie im **Restale** selbst zu haben.

## Beuchlitz.

Zum **Zauberberg** im **Leipziger**  
Sonntag den 12. d. M. ladet  
freuntlich ein **W. Franke.**

## M. B. Br.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Abend wurde ein munter  
Junge geboren.  
Halle a/S., den 10. Juni 1881.  
**Nichard Helms** und Frau  
**Anna geb. Andros.**  
Erste Heila ge.



Schäpfer's Dampf. Vom Unterplan nach der 35...
Kaufmann's Schiffsdampfer. Von der Moritzbrücke nach...

gen loco behauptet. Termine höher. Antheil. 2000 Gmr.
Rüblingspreis 204 1/2. Bei loco 188-218. Nach Qualität gefordert.

Stierkopf. 10. Juni. Baumwolle (Schäpfer). Um...
1000 Ballen. davon für Expedition und Export 1000 Ballen.

Coursbericht der Banknoten zu Halle a/S.

Table with columns: Art, Anzahl, Betrag. Includes entries for 4% halbesche Stadt-Oblig., 4% halbesche Provinzial-Oblig., etc.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Petroleum. Petroleum 100. Petroleum 100.
Petroleum höher. Petroleum höher.

Marktwirtschaft.

Marktwirtschaft. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Berliner Börse v. 10. Juni.

Table of stock prices for Berlin exchange, including various bonds and shares.

Industrie-Papier.

Table of industrial paper prices for various companies and sectors.

Wohlth. Silber und Kupfer.

Table of silver and copper prices, including various grades and quantities.

Ausländische Fonds.

Table of foreign fund prices, including various international investments.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Leipziger Börse v. 10. Juni.

Table of stock prices for Leipzig exchange, including various local and foreign securities.

Hypothekensertifikate.

Table of mortgage certificate prices, detailing various real estate-backed securities.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Bank-Papier.

Table of bank paper prices, including various bank notes and certificates.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Warenbericht.

Warenbericht. 10. Juni. Getreide. Weizen 220-228. Roggen 208-218.
Weizen höher. Roggen höher. Hafer höher. Gerste höher.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Das Absetzen und Aufziehen der jungen Schweine.

Ueber das Absetzen und Aufziehen der jungen Schweine theilt mir ein Landwirth mit: Um eine kräftige Nachzucht zu erlangen, soll man die Ferkel 6 bis 8 Wochen saugen lassen. Während der letzten 8-14 Tage werde sie daneben an die Aufnahme auch anderer Nahrung gewöhnt. Wenn sie an diese sich gewöhnt haben, entferne man sie von dem Mutterthiere...

Die zweckmäßigste Fütterung der Absetzferkel besteht in verhältnißmäßig reichlicher Nahrung und reichlicher Bewegung, so daß die Ferkel in der ersten Zeit nach dem Absetzen sich kräftig zu entwickeln vermögen. Später geht man flach vor...

Bei der Absetzferkeln tritt große Durchfälle ein, namentlich wenn Umänderungen im Futter angeordnet werden, oder durch Erkältungen. Diese Ferkel gehen an solchen Durchfällen zu Grunde oder sie bekommen ein Mastarmverfall, der auch leicht zum Tode führt. Besondere Schwermüdigkeit macht oft die Ursache...

Die Hohlfrucht der Nelken.

Seit einigen Jahren leiden meine Nelken an einer eigenthümlichen Krankheit: der Hohlfrucht. Bei aller Mühe, die ich mir habe, konnte ich die eigentliche Ursache nicht ergründen. Daß ein Wurm die Ursache derselben sein könnte, war einige Gärtner behaupteten, davon kann ich mich nicht überzeugen. Ich fand immer nur in solchen Stücken Würmchen, welche die Krankheit schon im hohen Grade befallen hatte...

Saftkanäle der Pflanzen zu suchen und zu finden sein möchte. Unter der großen Menge von Nesselpflanzen, sowohl Sämlingen, als Ablegern und alten Stüben, die ich verloren, waren gewiß mehr als ein Drittheil, die an der genannten Krankheit litten, während die übrigen zwei Drittheile an der Hohlfrucht dahin starben...

- a) an den Blättern; diese verlieren ihr gesundes Aussehen, ihr freudiges Wachstum und werden an einzelnen Stellen gekrümmt, höher, unregelmäßig, ungewöhnlich mächtig und die;
b) an den Nebenäugen; diese werden da, wo sie an dem Stamme anliegen, ungewöhnlich dick, die Blätter sitzen dicht aneinander, und kommen meistens ganz getrigelt zum Vorschein.
c) an dem Hauptstamm; dieser erscheint ungewöhnlich dick und ausgebeult, oder auch aufgesprungen, als Folge jener Ausdehnung...

Wie bengt man der Krankheit der Hohlfrucht vor und wie heilt man dieselbe? — Meinen, seit einigen Jahren gemachten Erfahrungen gemäß kann es durch Beobachtung folgender Regeln geschehen.

- a) Man sehe vor allen Dingen dahin, daß die Pflanzen nicht zu anhalten und zu sehr dicht gehalten werden (die Kette kann mehr trocken als feucht leiden), was ihnen besonders bei schnell abwechselnder Wärme und Kälte des Frühjahrs und Herbstes sehr nachtheilig ist.
b) Sobald man die Krankheit, nach oben angeführten Kennzeichen bemerkt, so nehme man den Sämling, den Einleger, oder den alten Stod aus der Erde und von dem Platz, wo er bisher gestanden, und verpflanze ihn in eine etwas leichtere und trockenere Erde.
c) sorgfältig, welcher Zeit der Pflanze von der Krankheit befallen ist.
d) Die Hohlfrucht der Nelken...

das behauptete begründet zu haben. Doch noch einer Operation zur Ernährung gethan. Ein Sämling vom 1878, eine durch schönen Bau und ausnehmend regelmäßige Zeichnung mir besonders werthe holländische Pflanze, erkrankte und die auffallend dicken, obgleich noch kleinere Nebenprossen bewies, daß die Krankheit auf dem Wege liege. Unverzüglich schmitt ich die frankten Nebenprossen ab und nahm, mit Berücksichtigung ziemlich bedeutender Rücksicht auf die Wunden, die Fäulnis aus dem Stamme des Mutterstodes heraus, verband ihn, nachdem er vorher mit Baumwachs bestrichen war, mit Bast und rettete nicht nur den Stod, sondern hatte auch das Bergnügen, einige kräftige Blüthen und Einschnitte zu erhalten.

Räufen der Keller.

Drei Mächtigkeiten im Hause sind es, die wir fleißig zu lästern haben: die Wohn- und Schlafzimmer, die Ställe und Keller. Wir wollen heute vom Räufen der Keller reden. Die Anforderungen, die man nach der allgemeinen Meinung an unsere Keller macht, sind im Sommer andere, als im Winter. Im Sommer sollen die Keller recht kühl, im Winter recht warm sein.

Der Keller dient zur Aufbewahrung von Lebensmitteln für Menschen und Thiere, zur Aufbewahrung von Getreiden, Äpfeln, Kartoffeln, Rüben u. s. w. Warum thun wir diese Aufbewahrungsmittel in den Keller? Damit sie sich recht lange halten, oder daß die Feinde, die sich hinter diese Stoffe machen, fern bleiben.

Von diesen fünf Feinden heißt der erste, die Kälte, für sich, die andere vier aber sind Verräther und treten gewöhnlich miteinander auf. Und wenn wir den Schaden, der in unseren Kellern durch Kälte entsteht, vergleichen mit dem, der durch die anderen Feinde angedeutet wird, so kommt letzterer in keinem Vergleich zum letzteren. Es kommt selber vor in einem Winter, daß es heißt: „Seute Nacht hat die Kälte in meinem Keller geschadet.“

Wie oft hört man aber die gegentheiligen Klagen: „In meinem Keller hat das Geränke nicht gehalten.“ „Die Kartoffeln, Äpfel und Rüben faulen stark und schnell.“ „Die Kartoffeln wachsen aus.“ „Die Äpfel und andere Obstsorten im Keller laufen faul an, werden spitz und schimmelig.“

Eine zu große Wärme im Keller hat zur Folge, daß die Geränke nicht in der gehörigen Ruhe bleiben, daß die Gährung, die im Herbst begonnen hat, sich fortsetzt und, wenn auch nur in einem sehr geringen Grade, die gewöhnliche Gährung in eine Gährung übergeht und das Sauwerden der Geränke bewirkt.

Wie oft hört man aber die gegentheiligen Klagen: „In meinem Keller hat das Geränke nicht gehalten.“ „Die Kartoffeln, Äpfel und Rüben faulen stark und schnell.“ „Die Kartoffeln wachsen aus.“ „Die Äpfel und andere Obstsorten im Keller laufen faul an, werden spitz und schimmelig.“

Halten wir die Kellerräume recht warm, oder besser gesagt, zu warm, so thun wir damit den Schimmelpilzen den größten Gefallen und tragen unsere Aufbewahrungsmittel den größten Schaden zu. Und trotz dessen gibt es Leute, die im Herbst bei kühlen Nächten nicht genug eintreten können, ihre Kellerräume zu verschließen, damit es ja recht warm im Keller wird und bleibt, damit die den Tag über erregene Luft ja nicht entweichen und einer kühleren, wohlthätigeren Platz machen kann.

Wir wollen deshalb folgende kurze Regeln anstellen, die bezüglich der Keller im Winter beobachtet werden können: 1) Die Kellerböden sollen im Herbst so lange als möglich offen gelassen und nicht eher verschlossen werden, als bis die Temperatur mehrere Grade unter Null sinkt.

2) Sind die Keller tief im Boden, so dürften die Kältegrade noch mehr liegen, ehe eine Vorrichtung erforderlich ist. 3) Trifft ein kalter Wind von einer Seite den Keller oder die Kelleröffnungen, z. B. der Nord- oder Ostwind, so ist der Keller nach dieser Seite zu verschließen, aber nach der entgegengesetzten offen zu lassen.

- 4) Treten im Laufe des Winters milde Tage oder Tage mit unbedeutender Kälte ein, so sind die Kellerlöcher während dieser Zeit zu öffnen, damit eine frische, kalte, reine Luft einströmen und die feuchte, dumpfe, schlechte Luft sich entfeuchten kann.
- 5) Der Grundsaft, der im Sommer maßgebend ist: „Je kühler der Keller, desto besser“ — gilt auch für den Winter. Denn die Nahrungsstoffe werden durch die Kälte im Keller erst dann, wenn die Temperatur darin unter Null-Grad herabsinkt.

**Die guten, alten Regeln bei der Schafwäshe.** Nach der Ansicht mancher Bienenzüchter ist es noch eine Frage, ob das Waschen der Biene, so lange dieselben noch an den Thieren sind, von praktischem Nutzen ist. Ein Aberglaube — in der Regel ein Drittel des Gewichtes — wird von den Wollkäulern bei ungewaschener Wolle gemacht und in den meisten Fällen kommt bies der Gewichtsabnahme in Folge des Waschens nahe, wenn letzteres in der durchsichtlichen gewöhnlichen Weise geschieht. Aber das Waschen der Biene findet fast allgemein statt und wenn auch für die Arbeit keine Entschädigung geleistet wird, hat man bei dem Scheitern doch mit reiner Wolle umzugehen. Gewöhnlich wird für das Waschen ein bequemer Platz des Bades gewählt, wo das Wasser etwa drei Fuß tief, der Boden hart und festig und die Strömung eine mäßige Stärke ist, am Ufer wird eine für eine große Herde genügende Einrichtung aus Baumrinne hergestellt und in diese eine scharfe Öffnung nach dem Gewässer hingelassen. Die Schafe werden durch einen temporären Eingang an der anderen Seite in den eingetragenen Platz getrieben. Ein Mann, dem vielleicht noch ein Junge hilft, bringt die Biene im Bad liegenden Wäschern zu; sie sehen Schmutzpartikel für zu einer Zeit vorgekommen, wenn das Wasser so warm ist, daß sich die Biene nicht erkalten oder erfrieren. Besonders muß man mit alten und schwächlichen Schafen und den noch rächtigen Mutterthieren vorsichtig umgehen. Es ist von Vorteil, wenn die Schafe am Tage vor dem Waschen einen warmen Regen ausgeht waren, weil dadurch der Schmutz erweicht wird und darnach das Waschen leichter und besser geschieht kann. Nachdem die Schafe gewaschen sind, sollten sie auf einen reinlichen Grasplatz, der langsam vom Ufer aus ansteigt, kommen, weil sonst die Biene, deren Wäse vom Wasser schwer wird, fallen und sich wieder beschmutzen könnten. Wenn die Witterung nach dem Waschen plötzlich wieder kühler werden sollte, müssen die Schafe Obdach erhalten, um Entzündungen, die leicht eintreten können, zu verhindern. Von der Zeit des Waschens bis zum Trocknen, in der Regel zwei Wochen, sollten die Schafe auf eine Weide kommen, die frei von faulen Stellen, Ertränkungen und fetten Mägen ist, damit die Wolle möglichst rein bleibt. Eine zweite Methode kommt in Anwendung, wo das Gewässer klein ist, aber ziemlich schnell fließt; hier wird eine Rinne für den Durchfluß des Wassers angebracht und das Schaf unter deren Erde gehalten, so daß das Wasser auf das Tier fließt. Der Wäschler steht dabei nicht im Bad und kann, wenn er Gummistiefel und Gummihüte hat, bei der Arbeit verhältnismäßig trocken bleiben. Das Waschen geschieht nach dieser Methode sehr vollständig, weil fortwährend reines Wasser zwischen und durch das Wäschl läuft und dieses alles Schmutz mit fortführt.

**Gegen den Gummifluß der Kirschbäume.** Um den Gummifluß beim Kirschbaum zurückzuführen, hat man in neuerer Zeit das alle Baumtute u. s. w., die beim Kernholz so zu glücklichen Erfolg angewendet werden, beim Kirschbaum nicht viel besser sich nach anderen Stimmitteln umgesehen und endlich ein zweckmäßiges Mittel in der Anwendung der schwarzen Erde gefunden. Das Verfahren dabei ist ganz einfach. Man bereitet die Erde zu einer breiartigen Masse, bestreicht damit die Wunde und legt den Verband an. Durch dieses Mittel sind schon viele Kranke, zum Teil schon im Alterben begriffene Kirschbäume getrett und wieder in Flor gebracht worden.

**Wohnen und Erben.** Um den Ertrag dieser Gewächse zu vernehmen und die Ernte so viel als möglich zu vergrößern, ist es notwendig, die jungen Schoten, sobald sie für die Küche tauglich sind, stets sorgfältig abzuhängen. Käst man die Schoten zu alt werden, so hört der Ansaug von neuen sehr bald ganz auf. Die Erklärung liegt darin, daß jede Pflanze nur ihre Bestimmung zu erfüllen sucht, die Fortpflanzung ihrer Art durch Samen zu ermöglichen. Deshalb hört sie zu tragen auf, sobald der Samen in den Schoten einen gewissen Grad von Entwicklung erlangt hat.

**Verwendung der Spinnakeln in der Küche.** Es ist bekannt, daß der im Herbst geerntete Spinat im Frühjahr meist sehr bald in Samen scheidet. In Frankreich sucht man diesen Mangel wenigstens dadurch noch einzugrenzen anzunehmen, daß man die Stengel, so lange sie noch vollkommen zart sind, in der Küche verwendet. Zu diesem Behufe werden sie nach Entfernung der Blätter in kleine Stücke geschnitten und wie grüne Erbsen gedämpft oder auch wie Spargel zubereitet. Es wird berichtet, daß sie so ein ausgezeichnetes Gericht liefern.

**Gefüllte Kartoffeln.** Hierzu eignen sich am besten die runden Sorten. Schale kneulen von mittlerer Größe und höhle sie so aus, daß der untere Theil der Öffnung enger ist, als der untere. Fülle sie mit gekochtem oder rohem feingehacktem Fleisch, dem etwas Speck, Salz, Pfeffer, Butterlei und nach Geschmack auch etwas Schnittlauch beigefügt sind. Darauf gibt man Butter in ein passendes Gefäß, das man mit einem Deckel verschließen kann, stellt die Kartoffeln neben einander, füllt ein wenig und stellt es in eine Mähre oder geschlossene Pfanne, wo es bei genügender Feuerung so lange bleibt, bis die Kartoffeln vollkommen weich und gebräunt sind. Das Gericht, das ausgezeichnet ist, sollte eigentlich in dem Gefäß, in dem es zubereitet wurde, aufgetragen werden.

**Eine weiche, weiße Haut der Hände** erzielt man durch Berieselung des Einflusses von Sonnenlicht und Luft. Tragen von Handgloven und abendliches Waschen mit Wasser, worin etwas Glyzerin gelöst ist. Grob-, roth- und dunstbunte Hände werden weich durch Waschen mit warmem Wasser, dem man etwa 60 Centigramm Chloralkali zusetzt hat.

**Ein neues Mäusegift** empfiehlt in der Nürnberger „Allg. Poppenz.“ Kunsthändler Reineck (Rein). Dasselbe besteht aus dem Samen der hübschblühigen Mäse (*Asocia lophanta*), welche Keimert als Mittel zur Vergrößerung der Mäse vielfach erprobt hat. Der Tod der Mäuse erfolgt, sobald sie diesen Samen nur angegessen haben, so daß das darin enthaltene Gift zu einer sehr raschen Wirksamkeit gelangt. Bei Anwendung dieses Mittels werden die Gefahren, welche die Anwendung anderer Gifte, wie Arsenik, Strichnium und Phosphor im Gefolge hat, wohl nicht vorhanden sein, weshalb sich Versuche damit bei Vorhandensein von Mäusen im Hause empfehlen dürften.

**Kattunwäscherei.** Um Kattun und Wollseide zu waschen, ohne daß die Druckfarbe leidet, darf man sich nicht der Seife bedienen, sondern hat folgendes Verfahren zu beobachten: Man bringt Flußwasser in einem kupfernen Kessel so weit in Hitze, daß man kaum die Hand darin legen kann, und schüttet den achten Theil vom Gewicht der zu waschenden Zeugseigenthümlichkeit hinein. Nachdem die Mischung fünf Minuten lang auf dem Feuer gestanden und sich umgerührt ist, bringt man die Kleider hinein und dreht dieselben mit einem Holzblech sehr oft um, wobei man die Flüssigkeit zum Sieden kommen läßt. Abdann läßt man sie genügend abkühlen, wäscht die Kleidungsstücke darin aus, spült sie in Flußwasser nach und trocknet sie bei gewöhnlicher Temperatur. Auf diese Weise erhält man die Kleider so rein, als ob sie mit Seife gewaschen wären, und die Farbe ist nicht im Geringsten verändert.

**Ladire Butter.** In England kommt eine Sorte Butter im Handel vor, welche als Tafelbutter sehr beliebt ist und höher bezahlt wird als andere, welche ganz dieselbe Qualität besitzt — nämlich Ladire Butter. Dasselbe ist von glänzender, beinahe eisartiger Aussehen und bildet, in hübsche Formen gepreßt, eine reizende Tafelbutter. Die Herstellungs-Methode dieser Butter ist nicht vollständig bekannt, da man ein Geheimniß daraus macht, doch ist das Besondere derselben bereits in weitere Kreise gekommen. Die Butter wird sehr sorgfältig ausgewaschen und in Formen getan, in denen sie einen Tag stehen bleibt. Sodann nimmt man dieselbe heraus und bestreicht sie vermittelst eines passenden Pinsels mit einer Lösung von einem Eßlöffel weißen Zuckers in  $\frac{1}{2}$  Pfunde warmen Wasser. Dieses Bestreichen oder Ladiren muß sehr rasch geschehen. Die Oberfläche der Butter wird im ersten Augenblicke weich, erstärkt jedoch bald und nimmt dann das oben besagte glänzende, eisartige Aussehen an. Man kann auch die gefortzte Butter einfach in die Lösung hineintauschen, doch erfordert dies eine bei weitem größere Uebung und Geschicklichkeit, als die Prozedur des Bestreichens mit derselben.

### Fragen und Antworten.

**F. in G. (Frage.) Wann sollen wir mähen?**  
**(Antwort.)** Diese Frage fand schon vielfach Erörterung und doch werden noch einige Verhältnisse hinsichtlich des Mähens gemacht, obgleich allgemein bekannt, daß der beste Zeitpunkt der Düngung erst nach der Abhaltung wertvoller, nährstoffreicherer Material liegt, verbesserte Düngemittel der Erde bestimmt und zur höheren Vermehrung wässriger Nährmittel beiträgt, mithin für die Viehhaltung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Mähen wir zu früh, wenn die Samen nicht in Entwicklung begriffen, so föhnt sich mit uns, denn wir erhalten wohl an Quantität gutes, ungeschädigtes Futter, hingegen ist ein Verlust an Quantität zu constatiren; da wir wissen, daß die Pflanzen im jugendlichen Zustande relativ reich an Nährstoffen sind, denn für die Züchtung der nährlichen Stoffe sind die Anlagen noch zu unentwickelt, um der Viehhaltung die erforderliche Nahrung liefern zu können. Mähen wir zu spät, wenn die Pflanzen in dem Zeitpunkt der Samenbildung und Samenreife eingetreten, so erreichen wir ein Ausmaß an Quantität, aber einen enormen Schaden hinsichtlich der Qualität. Man erhält nicht allein die bei weitem geringere Menge an Samen eingewandert sind, ein nährstoffreiches Futter, sondern auch, da eine Beholdung des absondern schwerer verdaulichen Zellstoffes eingetreten eine wohl für die Viehhaltung passende Masse, die jedoch bei rationeller Fütterung niemals mehr in Betracht gezogen werden kann. Mähen wir den Schnitt kurz vor Eintritt der Pflanzen in die volle Blüthezeit, so haben wir den zur Ernte so wichtigen Moment getroffen; es werb n aldem Qualität und Quantität ausgedehnt, wir erhalten mit reichem Ertrag reiche Nährstoffmengen und ein für die Thiere leicht verdauliches Futter. Was die Pflanze betrifft, so liefert dieselbe die besten Samen, wenn sie im vollen Reife stande; die zweite Ernte wird dann ungenügend vertheilbar sich gestalten, als wenn durch Samenreife eine noch weitere Ertragssteigerung erzielt abdann — und können größere Hoffnungen auf ertragreiche folgende Ernte gesetzt werden. Kauen sollte in demselben, auf nicht erkrankten Viehhäusern, wo gewissermaßen eine Abhängigkeit herrscht, obige Umstände in Betracht gezogen und verhältnißmäßig behandelt werden, da die Gewinnung eines nährstoffreichen Heus, wie bereits besprochen, die Grundlage der Viehhaltung bildet.

### Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

**W. Die Schulpflicht in verschiedenen Staaten.** In Weimar wurden die Kinder schon im 17. Jahrhundert vom 6. bis 12. Lebensjahre, in Göttingen vom 5. bis 12. Lebensjahre schulpflichtig. In Preußen wurde durch das Gesetz vom Jahre 1717 die Schulpflichtigkeit der Jugend auf das Alter von 5 bis 12 Jahren gesetzt und durch das General-Land-Schul-Reglement vom 12. August 1763 vom 12. bis ins 14. Jahr ausgedehnt. Darin verordnet Friedrich der Große: „Zu erst wollen Wir, daß alle unsere Unterthanen, es mögen sein Eltern, Vormünder oder Herrschaften, denen die Erziehung der Jugend obliegt, ihre eigenen sowohl als ihrer Pflege anvertrauten Kinder, Knaben und Mädchen, wo nicht eher, doch höchstens vom sechsten Jahre ihres Alters in die Schule schicken, auch damit bewacht bis ins dreizehnte oder vierzehnte Jahr fortführen und sie so lange zur Schule halten sollen, bis sie nicht nur das Nützliche von Wissenschaften gefaßt haben, auch fertig lesen und schreiben, auch Antikennen des guten Gebens können, was ihnen dadurch beigebracht werden soll. Und wegen den Sommer- und Winterferien etwas Besondere zu bestimmen, so wollen Wir, daß die Winterferien ein halbes Wochenstagen Vormittags von 8 bis 11 und Nachmittags, den Mittwoch und Sonnabends ausgenommen, von 1 bis 4 Uhr geschlossen werden soll. Die Winterferien geht von Michaelis bis Ostern unangefestert fort. Die Sommerferien aber soll nur des Vormittags oder nach den Umständen des Tages Nachmittags in zwei Stunden alle Tage der Untericht seinen Anfang nehmen, welche Stunden des Tages aber der Prediger nach den Umständen ihres Ortes festsetzen zu bestimmen und anzuordnen wissen.“ Frey dieser Vorschriften des großen Königs ging auf dem Lande noch bis in das 19. Jahrhundert hinein das Wort: „Dumst hoch die Biber!“ In Sachsen verordnete das General-Reglement vom 24. Juli 1764 die Kinder vom vollendeten 5. bis zum 14. Lebensjahre zum Schulpflicht; die Schulzeit war vom 17. März 1773 aber gekürzt den Eintritt in die Schule mit dem vollendeten 6. Lebensjahre. In Baiern bestimmte die Verfügung vom 23. Dezember 1802 die Schulpflichtigkeit für das Alter von 6 bis 12 Jahren. Ein Gesetz der vorigen Regierung vom Jahre 1856 erfordert die Schulpflicht vom 6. bis incl. 13. Lebensjahre. In Baden dauert die Schulpflicht vom 6. bis 14. Lebensjahre, ebenso in Hessen, Göttingen, Württemberg und in der freien Hansestadt Hamburg; in Schwarzburg-Rudolstadt für Knaben von 5 $\frac{1}{2}$ , bis 13 $\frac{1}{2}$  Jahren und für Mädchen bis zum 13. Jahre. In Schwabenz ist die Verpflichtung zum Besuche der Primarschule (allgemeine Volksschule) auf das Alter von 6 bis 12 Jahren festgesetzt; an die Altagsschule schließt sich jedoch bis zum 15. Jahre eine Ergänzungsschule an.

Ganz besondere Sorgfalt verwendet die französische Regierung auf die geistliche Weiterentwicklung der vorigen allgemeinen Volksschule, wovon die kaiserlich zu Paris abgehaltene Konferenz von Schulmännern aus allen Provinzen der Republik den schlagendsten Beweis liefert.

**B. Begrüßung von Gästen bei den Apalats (Süd-Amerika).** Die Apalats begrüßen einen Gast, indem jeder anwesende Hausbewohner eine Cigarrette macht, anzündet und sie dann dem Fremden zum Weiterzünden reicht; diese Cigarretten haben als Füllung ein Tabakblatt, das, trotzdem es gar nicht weiter präparirt ist, sehr gut riecht, und als Desoblat ein taquar-Blatt.

**Nationalvermögen.** Nach den Berechnungen von T. M. Coan, mitgetheilt in der Zeitschrift „Scientific American“ hat England das größte Nationalvermögen, nämlich 44 400 Millionen Dollars. Frankreich besitzt 36 700 Millionen Dollars. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika find 32 000 Millionen Dollars reich; nach diesen kommt Deutschland mit 22 000, Rußland 15 000, die Niederlande mit 11 150 Millionen Dollars u. s. w. Die Vermehrung dieses Nationalvermögens ist in den verschiedenen Ländern sehr ungleich; dieselbe beträgt in den Vereinigten Staaten z. B. 825 Millionen Dollars jährlich, in Deutschland dagegen nur 200 Millionen Dollars. Coan gibt auch das durchschnittliche Einkommen an, welches auf jeden Einwohner in den verschiedenen Ländern für das Jahr entfällt. In dieser Beziehung stehen die Vereinigten Staaten und England obenan; hier hat jeder Einwohner jährlich im Durchschnitt 165 Dollars zu verdienen; in den Niederlanden 130 Dollars, in Frankreich 125 Dollars, in Deutschland dagegen nur 85 Dollars. Der Deutsche kann hiernach mit dem Engländer z. B. nicht konkurriren; doch sind wir noch nicht am schlechtesten gestellt; der Italiener, Spanier und der Russe u. a. m. haben noch weniger zu verdienen als wir.

**© Nach einmal über das Alter der Thiere.** Ein Bär wird selten über 20 Jahre alt; auch ein Fuchs lebt nur bis zu 20 Jahren, wenn er glücklich „durchkommt“, ein Wolf ebenso 20 Jahre. Die Löwen erreichen ein hohes Alter, ein solcher, der den Namen „Pompey“ führte, erreichte das 70. Jahr. Das Durchschnittsalter der Katzen ist 14 Jahre, der Eichhörnchen und Hasen 7 bis 8 Jahre, der Kanarienvogel 7 Jahre. Elephanten erreichen erwiesener Maßen das Alter von 400 Jahren. Als Alexander d. Gr. den Indierfürst Porus besiegte, nahm er ihm auch einen großen Elephanten ab, der den König tapfer vertheidigt hatte, benannte ihn hiernach „Maj“ und weichte ihm zum Sonnengete, wobei ihm die Brustkiste eingekniet wurde; „Alexander, der Sohn des Jupiter, weichte Maj dem Sonnengete.“ So ließ er den Elephanten laufen. Derselbe Elephant wurde nach 354 Jahren wieder lebend eingefangen. Schöne es haben schon ein Alter von 100 Jahren erreicht; das Nashorn dagegen soll nur 20 Jahre alt werden; ein Pferd hat schon einmal bis zu 62 Jahren gelebt; jedoch sind seit 20 bis 25 Jahre der Durchschnitt. Kammele leben bisweilen bis zu 100 Jahren. Auch Hirsche erreichen ein hohes Alter, 35 bis 40 Jahre, wogegen wieder Schafe, Ziegen und Wärdler selten über 10 Jahre alt werden und Kühe etwa 25 bis 30 Jahre leben. Der Naturforscher Cuvier hielt es für wahrscheinlich, daß die Wallfische bisweilen bis zu 1000 Jahre alt werden. Delphine dagegen werden nur bis 30 Jahre alt. — Ein Adler starb in Wien im Alter von 104 Jahren. Auch die Raben bringen es häufig bis zu 100 Jahren. Ebenso hat man das Alter von Schwänen auf 300 Jahre zuverlässig berechnet. Ein Engländer, Namens Malkerton, besitzt noch das Skelet von einem Schwan, der 290 Jahre alt geworden war. Der Schwan von Altmair war ebenfalls wegen seines hohen Alters berühmt. Zaanthausen leben bis 3, Fasanen und Tauben bis 8, Perl- und Haushühner bis 10, Truthühner, Lerchen und Nachtigallen bis 20, Stieglitze, Finken, Störche und Fasanen bis 25, Gänse, Pelikane, Holztuben, Kuckucke, Sperber und Habichte bis 50, Adler und Papageien bis 100 Jahre. In Wien z. B. starb der Papagei „Jaco“ des Präsidenten v. Metzmayer im Alter von 80 Jahren. — Frösche, Eidechsen und kleine Schlangen leben 5 bis 10 Jahre und länger; Karpfen können 50 bis 100 Jahre alt werden, Hechte bis 200 Jahre und darüber. Im Jahre 1497 fing man einen Hecht mit einem kupfernen Ringe, der die Inschrift trug: „Ich bin der erste Fisch, den der Kaiser Friedrich II. den 5. October 1267 in diesen Teich gesetzt.“ Hiernach wäre dieser Fisch nicht weniger als 230 Jahre alt gewesen. Er wog 300 Pfund. Größere Seefische erreichen ein Alter von 150 bis 200 Jahren, Krokodile und große Schlangen von 100 Jahren, Schildkröten von über 200 Jahren. Spinnweben leben nur einige Jahre. Schnecken sollen 3 bis 4, größere Muscheln 20 bis 25 Jahre leben. Wellkommene Insekten leben nur 3 bis 4 Jahre, manche nur Stunden. Der Larven- und Puppenzustand dauert oft länger, beim Gold- und Weißfächer 4 bis 5, bei der Eintagsfliege 3, bei Mantis religiosa 10 Jahre. Eingedeckelte Thiere können einige Jahre leben; Korallenfische leben einige Tage, Wochen oder Monate, Insekten einige Stunden, Tage oder Wochen.

**B. Beglaubigungsinstrumente der Central-Afrikaner.** Unter den centralafrikanischen Völkern am Cusango und Cuango, bei denen die Schrift unbekannt ist, herrscht die Sitte, daß der Häuptling zur Beglaubigung von Besandten denselben irgend etwas aus seinem Besitz, was allgemein bekannt ist, z. B. eine Kfage mitgibt.

**Der Ursprung der weißen Menschen.** Winwood Kead, ein englischer Naturforscher, der Westafrika und den Niger aus eigener Anschauung und Beobachtung kennt, wofür sein Werk über das weiße Afrika den Beweis liefert, erzählt uns von einem ehemaligen Strafgefangenen, der in Ketten ging, daß er hinterdrein der beliebteste schwarze Geistesige in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leona wurde, wo seine Landsleute folgende Darlegung über den Ursprung der weißen Menschen mit Entzücken aufnahmen: „Meine Brüder, auch begegnet ein weißer Mann; er ist so schlecht, ist so verflucht. Ihr müßt euch wundern, daß Gott zuließ, daß solche Menschen in die Welt kamen. Ich will euch sagen, wie das geschah. Vor langer, langer Zeit lebten Adam und Eva in einem schönen Garten; da gab es süße Bananen, süße Kartoffeln und Wein, auch beinahe zu viel. Die hatten viele Söhne; der eine hieß Cain und der andere Abel. Cain schlug seinen Bruder Abel tot. Da kam Gott vom Himmel und tief: „Cain! Cain aber ging fort und verdroß sich in einen Busch. Da sagte Gott: „Cain, du denst wohl, ich sehe dich nicht, du bist schuldig! Komm nur heraus, Cain!“ Cain kam auch heraus und sprach: „Ja, Wafsa, hier bin ich!“ Wafsa, das ist Wafsa!“ Gott sagte: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Aber ich frage, wurde Cain über und über weiß. Seht Brüder, dieser Cain war der erste weiße Mensch.“

Reichst...  
 lante in...  
 eine voll...  
 nimmt m...  
 selbe in...  
 den fünf...  
 nachrich...  
 Käse h...  
 unter d...  
 der als...  
 Gierre...  
 Ramme...  
 Berdach...  
 sörd v...  
 welche...  
 die Mitt...  
 werden...  
 unter d...  
 Direktor...  
 Program...  
 rathung...  
 hier in...  
 Willkür...  
 million...  
 Provinz...  
 allgemein...  
 nähern...  
 Jahres...  
 Präsum...  
 fassagen...  
 haben...  
 beendig...  
 einbglit...  
 hofft, d...  
 Vor!...  
 befeh...  
 dieBer...  
 — ver...  
 schliche...  
 bringe...  
 schafes...  
 Schafen...  
 Dampf...  
 ungen...  
 Hamb...  
 Unsch...  
 Hofste...  
 Krant...  
 muß...  
 schärf...  
 weiter...  
 leiblich...  
 der Au...  
 ge be...  
 vertro...  
 ung...  
 fam, ...  
 aus...  
 Nr...  
 allein...  
 einer...  
 des An...  
 fien...  
 und...  
 sein...  
 noch...  
 geb...  
 gell...  
 von...  
 dabi...  
 Rad...  
 kam...  
 fäh...  
 vor...  
 die Mi...  
 trau...  
 par...  
 Gra...  
 ma...  
 mid...  
 den...  
 den





habt sofort, nachdem er die Suppe gegessen. Mehrere Gäste erkrankten, sind aber außer Lebensgefahr. Die Unterjüngung ist eingeleitet. In dem Topfe hatte sich Grünspan angelegt.

[Fürst Jussupow.] Wie aus Dresden gemeldet wird, scheidet der bekannte Fürst Jussupow, der einen großen Theil des Jahres in Paris zu verleben pflegt, von dort nach Dresden über. Fürst Jussupow ist bekanntlich einer der reichsten Russen. Seine Vermögen wird auf vierzig bis fünfzig Mill. Rubel geschätzt. Seine früheren Operationen an der Berliner und Kaiserliche Börse hatten eine gewisse Bekanntheit bei der Berliner und Kaiserliche Börse. Außerdem ist er einer der größten Weinbesitzer Russlands und einer der bedeutendsten Käuferoberherren von St. Petersburg. Mit ihm scheidet seine schöne Tochter nach Dresden über, welche das Gesicht früher mit dem höchsten von Bulgarien verlobt hatte. In Dresden wünscht man sich Glück dazu, einen so reichen neuen Bürger der Stadt gewonnen zu haben.

[Eine Diener in der Hofe.] Aus dem Vogtlande schreibt der „Vogt. Anz.“: Bei einem Spaziergange, den am 2. Juni Schüler in Rehan zu ihrem Lehrer Herrn Jahn machten, trocknet dem 67-jährigen Sohne des Steinmetzmeisters Heinrich ein, nicht in der Hofe am Bein hinauf. Auf das Geschehene sind die Anwesenden unterleide der Lehrer dessen Tadel, konnte aber nicht finden. Der Ansehnliche schickte, um später wieder beim Geheimgange aus Rehan zu kommen. Als er zu Hause angekommen ist, aus dem Hofe, sprang die Schlange aus dem Reiden heraus und wurde sofort getödtet. Es war wie der „Hofe Anzeiger“ berichtet, eine Kreuzotter von betäubender Größe, 70 Centim. lang. Es ist ein wahres Wunder, daß die Schlange, die doch über eine Stunde lang sich in den Kleidern des jungen Heinrich aufgehoben haben muß, nicht gebissen hat.

[Schin-fische.] Aus Hongkong wird geschrieben: Die südl. Kaiserin ist vor einiger Zeit plötzlich gestorben. In Folge dessen dürfen sich ein paar hundert Millionen Chinesen während hundert Tagen weder Reis noch Hauptkost speisen lassen. Die blaue Farbe ist der Frau; Alles was roth ist, wird nirgends getrunken. Was die weltliche Kaiserin betrifft, so ist deren ausserordentliche Krankheit sehr weit fortgeschritten. Sie lebt nur mehr von Milch. Schick Anwesen sind zu diesem Zweck in den kaiserlichen Palast gerufen worden; ob diese Zahl für die Milch-Amme für Chinesinnen oder für den unerlässlichen Dursch-Bruchspruch, das weiß man nicht. Jedenfalls ist der Erfolg der Milch-Cur ein sehr bescheidenes, oder von Dauer kann er selbstverständlich nicht sein. Vorauszusetzen ist, daß die Herren Hofärzte, welche die hundert Trauerstage verstreichen sind, eine neue Trauerzeit werden antworten müssen. — In den nächsten Tagen soll die Frau eines Mandarinen wegen Wattenwunders vom Leben zum Tod beordert werden. Die auf dieses Verbrechen gesetzte Strafe ist: Zerstückung. Der Verbrecherin werden die Gliedmaßen einzeln abgehauen. Die Rechenfolge bestimmt das Los.

[Güte Magaren.] Das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ theilt folgende Liste jener Abgeordneten mit, welche dem nunmehr verfallenen ungarischen Abgeordnetenhaus angehört und vor noch nicht allzu langer Zeit etwas weniger kennengarigliche klingende Namen geführt hatten. — Der Vorsitz führt natürlich dem Herrn Landesverwaltungsminister Bela Szende, früherer Frummer; dann folgende: Bism. Gator, früherer Bischof; Bela Gator, früherer Beichtvater; Genit Gies, früherer Cifer; Gyula Gator, früherer Fischer; Frigyes Hartanyi, früherer Doppel; Ignaz Gator, früherer Deiler; Daniel Tranyi, früherer Halb; Lajos Weagay, früherer Feuchtinger; Matyas Donyi, früherer Deiler; Antal Bar, früherer Bauer; Konay, früherer Wener; Gyula Gator, früherer Leugler; Bernat Gator, früherer Ullmann; Oskan Gator, früherer Deiler; Salman Doy, früherer Dierich; Dure Ullany, früherer Derrchenröther; Jozs. Jambokotay, früherer Schwarz.

**Jagd-Berichtstah-n-Berleber-Gamburg-Wallwighafen.**  
Wallwighafen, 10. Juni. Jagd-Berichtstah-n Nr. 17. Ein. Es erhielt heute hier eingetroffen.

**Butter.**

In der heute stattgegebenen Sitzung I. Classe der Buttermilch von Baden-Baden, bei		
1er Hauptmilch I. B. n. 10000	a. Rr. 45 208.	
2 "	6000 "	75 968.
3 "	3000 "	61 185.
4 "	200 "	35 220.
5 "	1000 "	96 649.

Auf folgenden Nummern entfielen Gewinne I. B. n. 500 bis 1000.  
10025. 92554 81539. 53139. 52414. 28782. 63188. 6937. 34308. 26053. 34540. 9465. 39876. 29116. 54659. 50157. 2817.

**Holländischer Butterbericht vom 10. Juni.**  
Notizen. Die Umsätze in dieser Woche befrachten sich auf wenige tausend Centner, wofür unterdessen Befristung wurde. **Holländischer Butter** hatte wegen der Festtage nur geringen Verkehr und wurden die umgekehrten 6000 Brode und 75 000 Kilo = 1500 Etr. gem. Butter zu den vollen Fortorderungen der Verkäufer gehandelt.

**Heutige Notierungen:**

**Kohlsud.**

Polarisation nach Dr. Leuchter oder Dr. Drenemann hier, per 100 Kilo excl. Fab. je nach Farbe und Korn.	
Erstklass-Butter über 96% Polar.	—
Kornzucker 96% Polar.	70,60
95% Polar.	—
94% Polar.	—
Butter 92% Polar.	—
Rohprodukte bei 94-91% Polar.	60,50-58,00
Raffinade bei 90-88% Polar.	57,50-51,00
Meis, excl. Lonne	9,60

**Raffinierter Zucker** für 100 Kilo bei Kosten aus erster Hand.

Raffinade fein ohne Fab.	87,00
fein	86,00-85,00
Meis fein	—
mittel	—
Gem. Raffinade I. mit Fab.	85,00-83,00
II.	—
Meis II.	82,00-81,00
II.	—
Barin blond gelb	—

**Wochenbericht der Reichsbank.**  
Berlin, d. 7. Juni.

1) Metallbestand (der Bestand an vorräthigen deutschen Gulden u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Aufw. sein zu 1892 A berechnet	390.474.000 Jun. 1.891.000
2) Bestand an Reichsbanknoten	41.146.000 Jun. 102.000
3) do. an Noten und Banken	19.462.000 Jun. 3.205.000
4) do. an Wechseln	297.732.000 Jun. 13.425.000
5) do. an Lombardforderungen	42.806.000 Jun. 10.954.000
6) do. an Effekten	33.560.000 Jun. 5.753.000
7) do. an sonstigen Activen	27.881.000 Jun. 362.000

**Passiva**

8) das Grundkapital	120.000.000 unverändert.
9) der Reservefonds	16.225.000 unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	705.955.000 Abn. 17.754.000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	201.763.000 Abn. 13.139.000
12) die sonstigen Passiven	622.000 Jun. 25.000

**Bericht des Sekretärs des Börsevereins in Halle.**  
Halle a/S., den 11. Juni 1881  
Freiwillig mit Ausschluß der Courtage  
bei Putzen aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert, beste Waare 170-190 A, mittlere Qualitäten 210-222 A, feine 225-234 A, erquisite Waare bei 237 A.	
Weggen 1000 Kilo 218-220 A, erquisite Waare bei 226 A.	
Gerste 1000 Kilo ohne Gehalt	15-16 A
Gerstenmalz 50 Kilo 125-135 A	
Hafer 1000 Kilo 173-183 A	

Wais 1000 Kilo unverändert, Donau 148-153 A, amerikan. 145-148 A.  
Sudeten 1000 Kilo 145-148 A.  
Stärke 50 Kilo 21,50-21,75 A.  
Espirito 1000 Liter best. loco steigend, Kartoffel- 58 A, Rüben ohne Angebot.  
Rüböl 50 Kilo 26,50 A, best.  
Galaröl 50 Kilo 26,50 A, best.  
Walgelme 70 Kilo unverändert, fremde 5 A, hiesige 5,25-5,50 A.  
Buttermelz 50 Kilo 8,50 A.  
Weizen, Roggen, 50 Kilo 7 A, Weizenhalben 5,50 A, Weizenjergelsteine 6,25-6,50 A.  
Erlaufen 50 Kilo unverändert 7,50-7,75 A, auf Termine billiger.

**Getreidebericht von F. Wagner & Sohn.**  
Halle a/S., den 11. Juni 1881  
Bei ruhiger Haltung des Marktes sind keine Preisveränderungen zu melden.

Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 222-224 A, feinste Waare 224-240 A, geringere, mittlere und ausgemessene Waare 186-219 A.  
Weggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 222-225 A, einzeln feinste hiesige Qualität noch 228 A, best.  
Gerste best. loco, Weizen best. loco nominal.  
Sudeten 1000 Kilo 21,50-21,75 A.  
Rüben ohne Angebot.  
Wais ohne Angebot.  
Wais p. 1000 Kilo Donau netto 148-150 A, amerikan 145-148 A, spätere Lieferung billiger.  
Sudeten à 1000 Kilo netto 145-150 A.

**Halle, den 11. Juni 1881.**  
Langes Wogenstroh 39-42 A pr. 1200 Pfd., das Schod  
Wochenstroh 24-28 A pr. dito.  
Dreiges 5-6 A pr. Etr.  
Auswärtiger Weizen 4-5 A pr. Etr.

**Getreideberichte.**  
Uebersicht der Witterung 10. Juni.  
Unter dem Einflusse des ziemlich tiefen Minimums bei West- und des hohen Maximums im Westen meiste über Nordcentral-Europa müßte bei harte nordwestliche Winde, welche Fortdauer der kalten Witterung über Westeuropa bis zur russischen Grenze beinhalten. Ueber Centraluropa ist das Wetter veränderlich, im Norden böig und vielfach regnerisch. Sehr erhebliche Niederschläge kamen indessen seit gestern nicht vor.  
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Spandau + 5, Petersburg +, Hamburg + 9, Bremen + 11, Paris + 8, Karlsruhe + 10, München + 7, Leipzig + 8, Berlin + 10.

**Bericht.**  
Der mittlere der Kettenstahlfabrik nach Magdeburg befördert wird durch die Eisenbahn dorthin verpackt.  
Magdeburg, den 7. Juni. **Verger, Roggen, Bism. Gator, Weagay, Donyi, Hartanyi, Fischer, Doppel, Ignaz Gator, Daniel Tranyi, Halb, Lajos Weagay, Feuchtinger, Matyas Donyi, Antal Bar, Konay, Gyula Gator, Bernat Gator, Oskan Gator, Dierich, Dure Ullany, Derrchenröther, Jozs. Jambokotay, Schwarz.**  
Halle a/S., den 11. Juni 1881  
Freiwillig mit Ausschluß der Courtage  
bei Putzen aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert, beste Waare 170-190 A, mittlere Qualitäten 210-222 A, feine 225-234 A, erquisite Waare bei 237 A.	
Weggen 1000 Kilo 218-220 A, erquisite Waare bei 226 A.	
Gerste 1000 Kilo ohne Gehalt	15-16 A
Gerstenmalz 50 Kilo 125-135 A	
Hafer 1000 Kilo 173-183 A	

**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**  
Am 7. d. Mts. Nachmittags von 2 1/2 - 4 1/2 Uhr ist aus dem Hause große Steinstraße Nr. 36 mittels Einbruch  
1 buntes braunes Herren-Jaquet, außen kleine Drütsafte, ganz neu, Werth 18 A.  
1 buntes braunes Weste, Werth 8 A.  
1 buntes braunes Hufe, 15 A.  
1 schwarze Tuchhose, 15 A.  
gestohlen worden.  
Wer über den Verbleib vorstehender Kleidungsstücke oder die Person des Diebes Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, dieselben ungefähr im Kriminal-Commissariat, Polizei-Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 21, zur Anzeige zu bringen.  
Halle a/S., den 8. Juni 1881. Die Polizei-Verwaltung.

**Die Erneuerung der Doose**  
zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Anrechtes bis spätestens am 17. Juni cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Der Königl. Lotterie-Cinnehmer **Lehmann.**

**Haus-Verkauf.**  
Ein Schaus bester Geschäftslage  
Erfrisch. mit zwei Säben am Marktplatz und 4 Straßen stoßend, vom Markte aus direkte Linie nach dem Bahnhof, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.  
S. J. unter Z. L. 581 an **Hansenstein & Vogler, Erfurt.**  
Das in Schenklich in der Leipzigerstraße Nr. 7 belegene, in gutem baulichen Zustande erhaltene **Wohnhaus** ist nebst zugehörigen circa 1/2 Morgen Feld und Wiese zu verkaufen. In demselben ist die Schmiege-Einrichtung vorhanden, doch eignet es sich auch zu jedem anderen Zweck.  
**Kapitalien.**  
größere, sind gegen pupillarische Sicherheit zu niedrigem Zinsfuß sofort auszugeben. Reflectanten wollen mit zweifeltersprechenden Angaben ihrer Adressen sich an J. A. F. 5 bei **Dr. Städtlich** in der Exped. d. Bl.  
Ein fernes, hübsches, braunes Stutenjoch verkauft  
**Domaine Kaufstadt.**

**Bekanntmachung.**  
Nachbenannte, am linksseitigen Eisener, dicht bei der Stadt belegene Plätze, welche zum Ein- und Ausladen, sowie zum Lagern von Schiffsgütern, beziehungsweise zum Betriebe des Schiffbauereigewerbes geeignet sind, und zwar:  
1. ein kleiner Lagerplatz hinter Dämmling's Errede, 2 a 70 qm groß.  
2. die sogenannte **Antsbrette**, soweit sie städtisches Eigentum ist, mit einem Theile des dazu gehörigen Vorlandes.  
3. der übrige Theil des Vorlandes zu 2, welcher bisher zum Betriebe des Schiffbauereigewerbes verwendet wurde, event. unter Zulegung einer Parzelle der städtischen Antsbrette sollen im Sessionszimmer der Stadt-Verordneten-Versammlung im Rathhause hier

**am 27. Juni cr. Sonntags 10 Uhr**  
öffentlich im Etzingerungsverfahren auf sechs Jahre unterweit verpachtet werden.  
Die Plätze zu 2 u. 3 werden zuerst in ihrem bisherigen Umfang, sodann aber in dem Ort und Stelle durch Plätze bezeichneter Grenzen, wobei an eine Erweiterung des Schiffbauereigewerbes auf Kosten der Antsbrette Bedacht genommen ist — ausgeben.  
Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind aber auch schon vorher in unserm Bureau I einzusehen.  
**Der Magistrat.**  
Mittag.

Ein cautionsfähiger Kaufmann, Inhaber eines Weisbrennens resp. Perennwäts-Geschäfts, wünscht ein Perren- und Snaben-Carder-Geschäft commissionweise oder auf feste Rechnung zu übernehmen. Offerten X. B. # 100 postlagernd Ap 0 b a.

**Schönebeck, d. 9. Juni 1881.**  
**Bekanntmachung.**  
Das Aufgebotverfahren, betreffend die Nachschlagsläufer und Vermächtnisnehmer des am 30. Juni 1880 verstorbenen Schneidermeisters **Christian Carl Wilde** zu Wageritz ist durch Erlass des Aufschlagsurtheils beendet.  
Halle a/S., d. 4. Juni 1881.  
**Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.**

**Auction.**  
Donnerstag den 16. Juni cr. **Vormittag 11 Uhr** sollen im Hofst. 61: 2 Kisten vollene u. baunvolle Waaren und Garne im Ganzen versteigert werden.  
**W. Elste, Kont.-Verwalter.**

**Geschäftsverkauf.**  
In einer Stadt von über 18.000 Einw. in wohlh. u. industriell. Umgebung ist wegen Todes des Besitzers eine Möbelwaaren-Handlung u. eine gut eingericht. Tischlerei mit vollständigen Werkzeugen für 10 Hobeibänke, sowie sämtliche Vorräthe an Möbeln und Arbeitsmaterial für circa 3000 Thlr. zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Das für das Geschäft an der Hauptstraße der Stadt und in der Nähe der Eisenbahn gelegene Haus mit gr. Arbeits- und Lagerräumen kann miethe event. käuflich unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Abreisen sub A. Z. 45 übermiltelt. **Ch. Städtich** ist der Exp. d. Btg.  
Ein Pötel ersten Ranges  
**„zum Ritter“**  
in **Poessneck** soll sofort oder bis 1. September d. pr. preiswürdig verkauft werden. Uebernahme erforderlich ca. 30.000 A. Franto-Offerten sub **G. G. 100** postlag. Leipzig.

in weitesten Kreisen als Schugmittel wie zur Verbreitung der Motten räuhmlichst bekannt, empfehle in Schachteln à 50 A und 1 A.  
**M. Walsgott** u. G. Ulrichsgr. 38.

**Pferd- und Wagenverkauf.**  
Ein elegantes, kräftiges, braunes 5-jähriges Pferd, 1,63 m hoch, ohne Abzeichen und flehler, fromm, flott, dabei ruhiger sicherer Gänger, mit leichtem offenen Wagen u. elegantem silberbl. Geschirr steht für 800 A zum Verkauf.  
**Hôtel Kronprinz, Döben.**  
Auf dem Rittergute **Bergfarnstedt** bei Duerfurth wird zum baldigen Antritt ein junger **Verwalter** gesucht. Persönliche Vorstellung.

**Mottenpulver,**  
in weitesten Kreisen als Schugmittel wie zur Verbreitung der Motten räuhmlichst bekannt, empfehle in Schachteln à 50 A und 1 A.  
**M. Walsgott** u. G. Ulrichsgr. 38.

**CHOCOLAT**  
**Buchard**  
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise  
Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Juni. (B. Z.) Die bulgarischen Liberalen erließen die bereits vor einiger Zeit signalfürstige Antwort auf die Forderungen des Fürsten Alexander unter dem Titel: „Offener Brief an Fürst und Volk von Bulgarien. Das Schriftstück drückt den Schmerz des bulgarischen Volkes darüber aus, daß der Fürst, welcher sich die Sympathien des Volkes erworben, plötzlich eine Proklamation erließ, in der er erklärt, gezwungen zu sein, die Konstitution zu umgehen. Die Liberalen glauben, das Vorgehen des Fürsten, welches nicht korrekt sei, sei ihm von Rußland diktiert. Das Schriftstück klagt sodann die Konventionen des Ehrgeizes und der Selbstsucht an, leugnet, daß der Nihilismus in Bulgarien sich eingenistet habe und verlangt den Rücktritt, wies Bulgarien vor Europa diktiert sei. Es erließ sodann gegen die fremde Cliquen in Sofia, sowie gegen die russischen Offiziere, und verurtheilt die Wirthschaft der Liberalen zu vertheiligen. Schließlich erklärt das Schriftstück, der Fürst möge der Nationalversammlung den Vorschlag machen, daß die Verfassung nur auf drei Jahre suspendirt werde, daß für diese Zeitdauer ein aus acht Bulgaren bestehender Staatsrath einzusetzen und denselben ein für diese Zeitdauer gewähltes Ministerium unter unmittelbarem Vorbehalt des Fürsten zur Seite zu stellen sei. Nach drei Jahren müsse die Konstitution wieder revidirt werden. Diesen Vorschlag werde die Nationalversammlung annehmen und die Bestimmungen, welche die Autorität der Krone schmälern, gern abändern. Befehl der Fürst diese Rathschläge nicht, so würden ihn die Liberalen, wenn möglich Schwärze Herzens, niederlassen.

Prag, 10. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin machten Nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt. Amends besuchte der Kronprinz die Festvorstellung im deutschen Landestheater, wo u. A. von den deutschen Gesangsvereinen die österreichische und die böhmische Nationalhymne unter entzückendem Beifall des Publikums vorgetragen wurden.

Paris, 10. Juni. Gutem Vernehmen nach wurde in einem heute Abend unter dem Vorhange Jery's abgehaltenen Ministerium der Vorschlag gemacht, die Remuneration für Kammermitglieder vorzunehmen. Dieser Vorschlag fand keinen Widerpruch. Die Wahlen werden daher wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Juli stattfinden, wenn die Bureau der Wahlen, welche Morgen über diese Frage berathen sollen, gleicher Ansicht sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Juni.

Es ist Umsicht vorhanden, daß vor der Abreise des Kaisers nach Ems die Ministerfrage sachlich entschieden werden wird, wenn auch formell die Erledigung bis zum Schluß des Reichstages ausgesetzt bleibt.

Als Fürst Milan von Serbien heute während der Verhandlung über den Volkswirtschaftsrath in der kaiserlichenloge im Reichstag erschien, sprach der Abgeordnete Kengy sich gerade für diese Injunition aus, bei der lebhaften Unterhaltung, die herrschte und welche auch die Glücke des Präsidenten nicht bemerken konnte, gelangte der Vortrag wohl nur als Pan-tomime zu dem herrlichen Souverän. Der Abgeordnete Kengy (Jagen), der darauf folgte, wußte sich dagegen Gehör zu schaffen. Während der Rede beschien er nicht Fürst Milan.

Aus München wird berichtet, Fürst Bismarck werde in der zweiten Hälfte dieses Monats in Kissingen ein-treffen und zum Jahresende längere Zeit dort verweilen. — Die Erkrankung des Fürsten scheint, so berichtet die „Kreuzzeitung“, wohl nicht vorübergehend, wieder mit großen Schmerzen und deshalb mit einer gewissen Perseveranz verbunden zu sein. Der Fürst empfindet es besonders sehr schwer, bei den jetzigen ent-schiedenen Beratungen im Reichstage an der Einwirkung auf dieselben so vielfach thätig zu sein.

Die schon erwähnt, wird Graf Radolinski, bisher Vorkonstituentenrat der deutschen Volkstheil in Konstantinopel, zunächst als Hilfsarbeiter beim Auswärtigen Amt fungieren. Bei seiner Vertrauensstellung zu dem künftigen Staatsratschef Grafen Hagfeldt dürfte er — nach der „A. B. Z.“ — be-sonders mit den orientalischen Angelegenheiten beschäftigt werden. Neben dem Grafen Hagfeldt werde auch Graf Kimburg, seitdem eine Zeit lang noch als Adjuvant in Funktion stehend, eine etatsmäßige Stellung im Auswärtigen Amt ein-zunehmen. Graf Hagfeldt, welcher schon während des französisch-

deutschen Krieges zu den erprobtesten diplomatischen Mitarbeitern des Reichskanzlers gehört, ist bekanntlich der Sohn der durch ihre Beziehungen zu Vassale wohlbekannten Gräfin Sophie Hagfeldt und spielte in dem Prozesse derselben, wie erinnerlich, eine beachtenswerte Rolle. Als Nachfolger auf seinem Posten in Konstantinopel wird vielfach der jetzige deutsche Gesandte in Athen, Herr v. Radowicz genannt.

Bei Gelegenheit der großen Truppenrevue, die König Humbert am Verfassungstage abhielt, war der deutsche Botschafter Herr v. Keddell Gegenstand sehr sympathischer Kundgebungen. Es wird darüber aus Rom gemeldet:

Dr. v. Keddell selbst ist an diesem Tage der militärischen Seite des Königs anwesend und König Humbert unterläßt nie, ihn durch auszusprechen, daß er denselben einladet, an seiner Seite zu reiten. Der deutsche Botschafter ist schon in vorwählenden Jahren eine durch Größe, maritimes Aussehen und Bart eine dem Fürsten Bismarck nicht unähnliche Erscheinung. Die Kaiseruniform er-liebt noch die Königlich. Im vorigen Jahre konnte er wegen Un-willigkeit den Marschieren nicht betheiligen und wurde hart ver-mißt. Daß jedoch das römische Volk, als es ihn diesmal in Begleitung des deutschen Militärattachés Oberstleutnant v. Willema wieder er-schauen und ihm zum erstenmale seit vielen Jahren zuzuschauen, noch von dem andern Gelingen als hoch von dem der persönlichen Sympathie geleitet wurde, ist unabweislich.

Es wird vielfach interessant, daß Herr Staatsminister a. D. Wintzorst sich zur Aufnahme in den vor einigen Mo-naten hier begründeten „Literarischen Club“, der gegen-wärtig im Central-Hotel seine Localitäten besitzt, gemeldet hat. Die Aufnahme wird natürlich sofort erfolgen. Die Anmeldung ist durch den Fraktionsgenossen und Freund des Herrn Dr. Wintzorst, Caplan Dr. Majante, der bereits seit längerer Zeit Mit-glied des Club ist, erfolgt.

Der Deutsche Protestantentag hielt heute unter dem Präsidium des Kammergerichts-raths Schröder im Saale der Singalademie eine zweite Sitzung, aus welcher namentlich eine Rede des Grenzpräsidenten, Geh. Rath Dr. Blumstift in Heidelberg, die mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurde, hervorzuheben ist. Das Thema lautete: „Die Unterschiede zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert mit Bezug auf das Verhältniß des kirchlichen Glaubens zu der Gesellschaft.“ Der Protestantentag hat seine Beratungen unter dem Eindruck geschlossen, daß er freigegeben vorgehen kann, weil er eine Kirche mit wissenschaftlicher Theologie erstrebt; in praktischer Beziehung aber muß er zum Theil von vorn anfangen. Will er an Einfluß gewinnen, so ist der Eintritt seiner Parteigenossen in den rings-tobenden Kampf unerlässlich, mit diesem Vorbehalt brach er seine Verhandlungen ab.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat zur dauernden Erinnerung an die patriotische That der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich eine künstlerisch ausgeführte Darstellung des am 27. April 1879 ab-gelassenen Festzugs heranzugeben und ein Exemplar dieses Wertes sowie des begleitenden Textes dem Magistrat der Stadt Berlin zum Geschenk gemacht, dasselbe besteht aus 37 Wärtlern groß Royal-Folio-Format, Kupferdruckungen, welche die ein-gelassenen Abteilungen des Festzuges darstellen. Der Magistrat wird dem Gemeinderath von Wien seinen Dank für dies Geschenk aus-sprechen.

Wie man hört, hat sich hier ein Komitee hiesiger Bürger gebildet, um eine Sammlung für die durch die jüngsten Verfolgungen in Preß gereizten Juden in Rußland zu ver-anstalten. Der betreffende Aufruf, der demnächst zur Veröffentlichung gelangt, ist u. A. unterzeichnet vom Oberbürgermeister v. Herdenberg, dem Bürgermeister Dunder, den Abgeordneten Richter, Dr. Koster, Ludwig Koenig, Verthold Auerbach, den Präzidenten Thomas und Waco, dem Rektor der Universität Professor Hofmann, den Bankiers Debrüch und Julius Bleichröder, dem Stadtrath Magnus &c.

lokales.

Halle, den 11. Juni.

Der König von Sachsen passirte heute Vormittag 8 Uhr mit dem Schnellzug Nr. 43 (Magdeburg-Leipzig) auf der Reise von Ems nach Dresden unfers Nahhoh. Während des Aufent-haltes auf hiesiger Station entließ derselbe seinen Galawagen auf einige Minuten und promenierte mit dem Perren.

Am Sonnabend, den 11. Juni 1881, Mittags 12 Uhr fand in der Aula unserer Universität die Promotion des prak-tischen Arztes aus Posen Herrn Adolf Schäfer zum Doktor in

der Medizin und Chirurgie statt. Opponenten bei der öffentlichen Verteidigung der Inauguraldissertation des Herrn Schäfer „Ueber die Osteotomie beim genu valgum“ und von der ihr angehängten Thesen waren der prästige Arzt Herr Julius Heyne und Herr cand. med. Ludwig Poppe.

Heute Abend 8 Uhr findet im „Neuen Theater“ eine öffentliche Bürgerversammlung des Bürgervereins für städtische Interessen statt, in welcher 1) die Schlichtungsfrage, 2) der Durchbruch der Friedrichstraße einer eingehenden Be-sprechung unterzogen werden. Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Die Salzwirter-Brüdererschaft hierseitig begehrt heute in herkömmlicher Weise, jedoch ohne Anzug, das Pfingst-fest in den Localitäten der Gremittage, zu dem Verzapfen gelangene „Freier“ wird aus den zu diesem Zwecke vor-handenen alterthümlichen Pumpen getrunken.

Auf dem Ausstellungsspiel wird, worauf wir unsere Leser schon heute aufmerksam machen, nächsten Dienstag der König. Musikdirector Herr Ernst in Leipzig nach glücklich überlandener langer und schwerer Krankheit seine wohlgeschulte Kapelle zum ersten Male wieder selbst dirigiren. Das Pro-gramm für das Nachmittags- und Abend-Concert ist ein sehr reichhaltiges. — Für nächsten Freitag und Sonnabend Abend ist die Kapelle des Königl. sächs. Jäger-Bataillons aus Freyberg i. S., welche sehr renommirt ist, gemeldet.

Das loben zur Ausgabe gelangte Verzeichniß der Kuragste im Bade Wittlage weist 119 Personen in 67 Parteien an.

Nach dem festmalbe der Herren Deputirten zum Unterabstammung der Spar- und Vorhubsber-ein im Regierungsbezirk Merseburg und Perzogtum Anhalt, welches im Remarkt-Schießgraben unter Kongressmit der Kronen Kapelle abgehalten wurde, fand eine Dampferfahrt nach der Saalklosterbrücke in Plehshausen, ferner eine Besichtigung der herzu nächstgenannten Gieblen im Saalkloster, wie das Pfingstfest, statt. Heute Vormittag 10 Uhr nach eingekommenen Pfingstfest wurde vom „Barbiegarten“ aus eine Excursion per Dampfer mit Musikbegleitung nach der Waldeninsel angetreten, woselbst man bis zum Mittagessen in zwangloser Weise verweilte. Heute Nachmittag ist eine Besichtigung der Gemarkung-Aussicht in Aussicht genommen und wird, dann nach Weinigung ver-fahren die Heimreise der Herren Deputirten erfolgen. Trotz der meist vorübergehenden unglücklichen Witterung blühen die Herren Deputirten dennoch durch die ihnen hier vom hiesigen Spar- und Vorhubsber-ein gebotenen Genüsse zufrieden gestellt sein.

Dem aus vorliegenden Jahres-Berichte der Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung der Beamten-Witwen und Waisen der Provinz Sachsen entnehmen wir Folgendes: Der Verein hat seit den 2 Jahren seines Bestehens stetig an Mitglieder zugenommen, die erzielten Resultate sind als zur-bernehlende zu bezeichnen, wie die folgenden Zahlen ergeben. Der hiesige Localverein zählte am Schluß des ersten Vereins-jahres 191 ordentliche und 33 Ehrenmitglieder, es traten 1880/81 hinzu 169 ordentliche und 96 Ehrenmitglieder, so daß also die Gesamtzahl nach Verlust von 9 ordentlichen und 6 Ehrenmitgliedern, welcher theils durch Tod, theils durch Ver-setzung herbeigeführt wurde, 279 ordentliche und 123 Ehrenmit-glieder beträgt. Von diesen Mitgliedern wurden aufgefordert an Beiträgen 1129,50 M. gegen 515,50 M. im Vorjahre, mithin mehr 614 M. Von einem Gönner, welcher nicht ungenannt bleiben will, wurden dem Verein 60 M. zu Gehalt. Am 19 von Mitgliedern empfohlene Witwen wurden gezahlt 380 M. Auch auf andere Art und Weise unterstützte der Verein bedürftige Witwen und Waisen. Die Jahreserinnahme betrug 2283,14 M., die Ausgabe dagegen 494,28 M., so daß der Bestand sich auf 1788,86 M. belief. Hiervon find 1500 M. nutzbringend ange-legt. Heute, Sonnabend, Abend findet im „Bürgergarten“ eine Generalversammlung statt, in welcher 1. die Rechnungsabnahme bzw. Debargeherhaltung, 2. die Aenderung des Statuts zur Beschprehung resp. Beschlußfassung gelangt.

Zu der am Donnerstags Nachmittags abgehaltenen Sitzung der städtischen Bau-Commission wurden folgende Erläuterungen auf Verlesung von Materialien zum Bau der Volkshalle in der Zaubergasse als annehmbar bezeichnet: a. Steinlieferung: Fabrikbesitzer Geisler hier poröse Mauersteine, Einle u. Erdbr hier und Gebrüder hier sinter, Wolfig hier rothe Steine. Wichtig der Verlesungsbilder erliegen der Commission die abgeordneten Dreier u. vierer und soll beschloß anderenorts angesetzt werden. b. Kalklieferung: Kalkmererbesitzer Hennig in Bennstedt

lungen, doch weniger, das Interesse der Zuschauer für die unglück-liche Familie zu gewinnen, und das möchten wir, neben der Absicht in der Farbe, den Härten des Arrangements in der Composition zuhelfen. Ganz thätlich nicht V. v. Schubert's „Mantel-szene aus Kenilworth“ nach Coetz, trotz des kleinen Formats. Dürfen wir hier nicht passen die Portraitabstellungen an-zureihen, so haben wir darin eine Anzahl guter Leistungen zu notiren. Unter den Damenbildnissen stellen wir unbedingt das eines jungen Mädchens von Oscar Regas voran, wegen seiner jarten und weichen Modellirung des Kopfes wie der warmen Inconation, und der virtuellen Behandlung des Stofflichen. Nicht weniger ver-lochend mag auch für die Bewerber der „Eigeprief“, das hohe Geisfräulein von F. Roeder in Düsselhof, sein, in dessen feht sie uns im Zeitgeist bald so fern, wie die mittelalterliche „Batriejein“ von Paula Monje ebenort. In beiden vereint sich die alte Düsselhofer Romantik mit moderner Technik und Auffassung. Etwas naturalistisch behandelt O. Behmer in Weimar das Por-trait des Fräulein von Milde, und ebenso Bertha Forstner dar-stellt ein junges Landmädchen.

Unter den männlichen Bildnissen ragt das wohl mehr ideale eines Orientalen von K. Bendemann hervor, durch einen warmen gefäßigen, und doch sehr feinen Farbenton. G. Ferrmann aus Berlin, noch in guter Erinnerung durch sein eigenes Bild von unsrer letzten Ausstellung, bringt diesmal das Portrait eines nicht unbekanntes Hallensers, welches sich durch treffende Beleuchtung und malerische Behandlung auszeichnet. Auch das Portrait des Com-pensanten Albert Decker von Rastke in Berlin läßt eine getreue Auffassung vermuthen, wogegen das Colorit etwas schwer er-giebig. Etwas männlicher wünschten wir die Charakterisirung unseres Kronprinzen in der Miniatur von G. Seidel. Daß wir über-haupt einmal wieder eine Miniaturmalerei begehren, ist eine recht seltene Erscheinung; eine Wiederbelebung dieses früher mit solcher Liebe cultivirten Zweiges der Portraitmalerei wäre nur freudig zu begrüßen, doch fürchten wir, daß das bei dem hier geforderten Preise von 450 Mark nicht wahrscheinlich sein dürfte. Unsere Mit-voeren wollen wohl nur den zehnten Theil dafür.

Die Gemälderausstellung des hallischen Kunstvereins.

II.

Unter der ziemlich großen Zahl der Figurenbilder bewegt sich nur ein einziges auf religiösem Gebiete. Es ist eine heilige Familie von Carl Hertel in Düsseldorf, von ganz seltenem malerischem Vortrag, insofern ohne höhere Weib, in rein mensch-licher aber nicht gerade gläubiger Empfindung. Auch auf dem Gebiete der allegorischen Mythologie haben die beiden Cartons von Julius Häbner in Dresden allein da. Wenn der Schöpfer unse-res schönen Altarsbildes in der Marktlücke heute in würdevoll-ge-hen Jahre mit einem großen Genuß vor uns erscheint, in welchem uns das Auge schwand und der Gedankengang geklärt dünkt, so ist die bescheidene Devise, welche er unter das Bild geschrieben, nicht nöthig, um ihn vor Spott zu bewahren. Ist die große Ein-wand für unsere durch modernes Raffinement verwehten An-sprüche etwas leer und nüchtern, so bleiben doch noch die Elemente, welche neu und gut erkunden, wie z. B. das Weib der Parzen, in dem Laubeshof der Atropos steht, den Lebensfaden zu durchschneiden. Ueberhaupt muß und der hohe Ernst der Com-position noch immer an die Zeiten erinnern, in welchen die Kün-stler ihre Arbeit als eine höhere Mission aufzufassen.

In dem Fache der allegorischen Darstellungen haben wir ebenfalls nur eine Composition zu verzeichnen, die Abundantia von E. Köppen in München. Der Maler hat sich wohl von Mozart, Boticelli u. A. zu diesem Thema bestimmen lassen, man kann ihm ein Talent für die Farbe nicht absprechen, obwohl hierin man-ches Unwahre mit unterläßt, insofern leidet die Darstellung nicht gerade an reicher geistiger Abundanz. Was das Gebiet der Weltgeschichte anbetrifft, so sind wir hierin mit den ausgefallenen Bildern lediglich auf die Schlacht en-malerei angewiesen; einzelne würden etwa dem historischen Genre zuzurechnen sein. Unter den militärischen Actionen seltend uns, abgesehen von den als Besätze des Vereins noch einmal vor-gelassenen Campagna's von Kolly, vor allen anderen das große Bild von F. Adam in München, Angriff der französischen

Cavalerie auf die 22. Infanterie-Division zu Hölzig bei Sedan am 2. September 1870. Das Bild ist nur ganz in grau gemalt, aber es giebt, abgesehen von der jedenfalls historischen Exace des Vorgehanges, eine so frappante lebendige Darstellung ganzer Regi-menter führt, wie es nirgendwo ersichtlicher vorgeführt werden kann. Die Realisirung des Ganzen, wie die Composition und Durch-führung des Einzelnen, die kluge Conception, die ungeheure Mani-gfaltigkeit, die freige Zeichnung, alles fordert zur Bewunderung des Künstlers auf, dem wir in der That nur wenige zur Seite stehen können. Eine interessante Episode aus der Schlacht bei Wörth hat W. Emeler in München, ein ebenfalls verdienster Schlachtenbild, behandelt, welcher besonders als tüchtiger Colorist und lebendiger Darsteller bekannt ist; doch wird dieses Bild, welches während des Arrangements der Ausstellung eine Verlegung bekommen hat, erst nach seiner Restauration durch den Künstler dem Publikum wieder vorgeführt werden können. Von Emil Rumpf, einem neueren Vorkämpfer, ist ein „Parlamentarier im Grana-ferat“ angefertigt, dessen malerische Behandlung Gutes für die Zukunft erwarten läßt.

Unter den Bildern des bistorischen Genres fällt zunächst durch seine Größe auf „Marie Antoinette“ von Otto. Die junge Königin empfängt an der Seite ihres Gemahls ihren Hofstaat, da-mit ist die ganze Handlung des Verwurfs dargestellt. Elegante Costüme und Decorationen, in einer vollendeten Technik wieder-gegeben, und unter sich in harmonische und prächtige Farben-stimmung gebracht, damit ist auch die Grenze der Wirkung gezogen; ein Interesse des Beschauers an den wenig geistvollen und der Be-ziehung zu einander entbehrenden Figuren ist nicht wahrzunehmen. Ein wenig mehr ist dies an der „Dichtertrübsung Ulrich von Hutten“ durch Maximilian I. von J. Scherz zu sagen, obwohl die Composition bei hübschem Arrangement und einigen gut erfindenen Skizzen noch etwas unfrei wirkt. In der Art Manufachs mit seinem hübschen Colorit stellt Seeltravers aus Düsseldorf die Witwe und Kinder Egonis dar, bei einem Besuche ihres einstigen Wohnsitzes; die Charakteristik ist dem Künstler zum Theil wohl ge-



Einrichtungs-...  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. tritt in Schlettau a/S. eine Volksgenossenschaft in Wirksamkeit, zu deren Aufgabenfeld die Dörfer Angersdorf, Beuchitz und Pölschen gehören werden.  
Die neue Volksgenossenschaft erhält ihre Verbindungen durch die zwischen Halle a/S. und Schlettau bestehenden Votenposten und die Privat-Perseuspostenverträge mit Postbehörden.  
Halle a/S., den 10. Juni 1881.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,  
Geheime Postamt  
Branne.

### Kirchen-Verpachtung.

Die den Gemeinden Gröbers und Schwoitz gehörige Kirche-Verpachtung auf der Halle-Weipziger Chaussee soll  
Mittwoch den 15. Juni  
Vormittags 11 Uhr  
im Pfarramt der Gemeinde Gröbers  
öffentlich verpachtet werden.  
Die Gemeinde-Vorstände.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein in Mitte der Stadt Naumburg a/S. an der Hauptstraße gelegener, im Jahre 1871 neu restaurirter Gasthof, worin seit ca. Einpundert Jahren die Gastwirthschaft mit Ausspann schönwiegend betrieben worden, ist Familienverhältnisse halber mit sammtlicher, in gutem Zustande befindlichem Inventar mit 6-8000 X. Anzahlung zu verkaufen und kann auf Verlangen zum 1. October er. übergeben werden. Restantien wollen sich gefälligst zur nähern Auskunft E. F. Postlag. Naumburg a/S. wenden.

### Domänen-Cession.

Eine sehr gute Domäne Mitteldeutschlands, ca. 1000 Morg., ist wegen Todesfall des Pächters auf lange Pachtzeit sofort zu cediren durch  
Wolff in Witten auf a/W.

### Gutsverkauf.

Wegen Todesfall 1. 150 Acker vorzüg. Boden und Gehänge, nahe einer Stadt und Bahn, bei 6-8000 X. Anz. zu verkaufen. Alles ist prachtvoll. Notenzen bei Hersehb.

### Diehl.

Ein junges unabhängiges Mädchen, nicht anhängend, sucht sofort Stellung als Näherin der Hausfrau. Auch Besatz mit weniger Gehalt als auf gute Behandlung. Offerten sub N. 1464 an die Annahm-Expedition von H. Graefe erbeten.

### Ritterguts-Cession.

Eine gute Rittergutspacht in Thüringen, ca. 1000 Morg., ist eingetretener Verhältnisse halber auf längere Jahre zu cediren. Offerten Briefe A. Z. 250 befördert. Ed. Strödtgen in d. Exp. d. Zig.

### Landeschaft der Provinz Sachsen.

Die Mitglieder des landeschaftlichen Kredit-Verbandes der Provinz Sachsen werden hiermit zu einer ordentlichen Generalversammlung am  
20. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr  
nach Halle a/S. in das Hotel zur Stadt Hamburg,  
Gr. Steinstraße Nr. 55/57, eingeladen.

#### Tagesordnung:

- 1) Bericht der Direction über das Geschäftsjahr 1880.
- 2) Bericht der Revisioncommissarien.
- 3) Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1880.
- 4) Wahlen.
- 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Halle a/S., den 9. Juni 1881.  
Der Vorstehende  
des Verwaltungsraths des landeschaftlichen Kredit-Verbandes  
der Provinz Sachsen.  
Stengel - Staßfurt.

### Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder  
Gebrüder Gehrig,  
Postleferanten und Apotheker,  
Berlin S. W., 16. Pfefferstr. 16,  
erfinden elektromotorischer  
Zahnstahlbänder  
(A. S. 114) das anerkannt ein-  
zig bewährte Mittel, Kindern das  
Zahnfleisch und schmerzlos zu  
besördern, sowie Unruhe und Zahn-  
krämpfe zu verdrängen.  
In Halle a/S. sind zu haben  
bei Gustav Ferber

### Stottern

wird schnell u. sicher entfernt und eine gewandte Sprechweise erlangt. Keine Taftmethode, kein langweiliges Sprechen.  
Steter wird seinem Uebel gemüth behandelt. Selbstheilungen werden alle Kosten erstattet, eine Garantie, die mehr Werth hat, als die glänzendsten Zeugnisse. Prospect u. Adresse-Ausgang gratis. S. & Fr. Kreuter, Nothd. i. W.

### Karl Weisse,

Zöppermeister,  
Geißstraße 28, Halle a/S.,  
empfiehlt sich zu allen in sein Fach ein-  
schlagenden Arbeiten namentlich neue  
Ofen, sowie Reinigen derselben bei  
pünktlicher Bedienung und billigster  
Preisstellung.

### Geucht 1 Juni bei 360 A Gehl.

1 Wirthschaftsleiter f. Priebrachsdorf,  
2 Rinderfrauen i. d. h. Gehl. Gehl.

### Geucht 1 led. Gärtner, 1 led.

Geheime oder ein Alt. Bauern-  
sohn durch  
Frau Binneweiss,  
Gr. Märkerstr. 18.

### Auf Domäne Wittenmelbuzg bei

Gieselben wird zum 15. Juni eine ältere  
selbständige Wirthschafterin ge-  
sucht.  
Annoeuen aller Art werden prompt  
und zu Original-Preisen an alle  
hoffigen und auswärtigen Zeitungen  
befördert durch J. Barck & Co.  
gr. Ulrichsstraße 49.

### Landeschaft der Provinz Sachsen.

Die Mitglieder des landeschaftlichen Kredit-Verbandes der Provinz Sachsen werden hiermit zu einer ordentlichen Generalversammlung am  
20. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr  
nach Halle a/S. in das Hotel zur Stadt Hamburg,  
Gr. Steinstraße Nr. 55/57, eingeladen.

#### Tagesordnung:

- 1) Bericht der Direction über das Geschäftsjahr 1880.
- 2) Bericht der Revisioncommissarien.
- 3) Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1880.
- 4) Wahlen.
- 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Halle a/S., den 9. Juni 1881.  
Der Vorstehende  
des Verwaltungsraths des landeschaftlichen Kredit-Verbandes  
der Provinz Sachsen.  
Stengel - Staßfurt.

### Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder  
Gebrüder Gehrig,  
Postleferanten und Apotheker,  
Berlin S. W., 16. Pfefferstr. 16,  
erfinden elektromotorischer  
Zahnstahlbänder  
(A. S. 114) das anerkannt ein-  
zig bewährte Mittel, Kindern das  
Zahnfleisch und schmerzlos zu  
besördern, sowie Unruhe und Zahn-  
krämpfe zu verdrängen.  
In Halle a/S. sind zu haben  
bei Gustav Ferber

### Stottern

wird schnell u. sicher entfernt und eine gewandte Sprechweise erlangt. Keine Taftmethode, kein langweiliges Sprechen.  
Steter wird seinem Uebel gemüth behandelt. Selbstheilungen werden alle Kosten erstattet, eine Garantie, die mehr Werth hat, als die glänzendsten Zeugnisse. Prospect u. Adresse-Ausgang gratis. S. & Fr. Kreuter, Nothd. i. W.

### Karl Weisse,

Zöppermeister,  
Geißstraße 28, Halle a/S.,  
empfiehlt sich zu allen in sein Fach ein-  
schlagenden Arbeiten namentlich neue  
Ofen, sowie Reinigen derselben bei  
pünktlicher Bedienung und billigster  
Preisstellung.

### Geucht 1 Juni bei 360 A Gehl.

1 Wirthschaftsleiter f. Priebrachsdorf,  
2 Rinderfrauen i. d. h. Gehl. Gehl.

### Geucht 1 led. Gärtner, 1 led.

Geheime oder ein Alt. Bauern-  
sohn durch  
Frau Binneweiss,  
Gr. Märkerstr. 18.

### Auf Domäne Wittenmelbuzg bei

Gieselben wird zum 15. Juni eine ältere  
selbständige Wirthschafterin ge-  
sucht.  
Annoeuen aller Art werden prompt  
und zu Original-Preisen an alle  
hoffigen und auswärtigen Zeitungen  
befördert durch J. Barck & Co.  
gr. Ulrichsstraße 49.

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

**Städtische...**  
Anfang...  
Anfang...  
Anfang...

